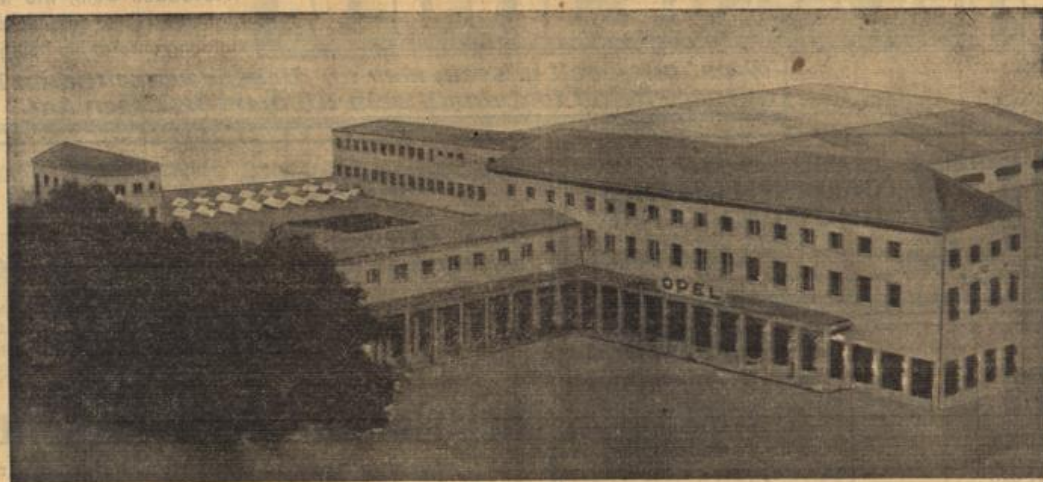




Das neue OPELHAUS stellt sich vor!

Die unaufhaltsam fortschreitende Motorisierung Deutschlands brachte es mit sich, daß die bescheidenen Räume der Opel-Vertretung in der ehemaligen Nikolastraße den ständig anwachsenden Ansprüchen nicht mehr gerecht werden konnten. Als daher Herr Dr. Fritz Opel, einer der fünf Gebrüder Opel und Sohn des Gründers der Opelwerke, im Jahre 1935 die Vertretung Wiesbaden erwarb und hier die Autohaus Wiesbaden G. m. b. H. gründete, galt seine erste Sorge der Errichtung eigener Räume.

Weit über die Hälfte aller neuzugelassener Wagen waren Opelwagen und eigene Räume waren dringend notwendig, um allen Ansprüchen der Opelfreunde gerecht werden zu können.

Die Wahl des Platzes für das neue Heim war schwierig, weil mit ihm gleichzeitig unsere schöne Heimatstadt durch ein ansprechendes Bauwerk bereichert werden sollte.

Jetzt nach einer Bauzeit von knapp einem Jahr kann das neue Opel-Haus seiner Bestimmung übergeben werden.

Prächtig fügte sich das Hauptgebäude mit seinen Arkaden in das Stadtbild ein, dessen Ausgestaltung am Hauptbahnhof schon seit Jahren allen Beteiligten am Herzen lag.

Der Verschönerung des Stadtbildes Rechnung tragend, ist für die Gesamtanlage eine Bauweise gewählt worden, welche den eigentlichen Garagen und Werkstättenbetrieb verdeckt. Nur die Tankstelle und die Einfahrt zu den Werkshallen lassen den Zweck des Gebäudes erraten.

Für die Opel-Freunde und alle Autofahrer stehen im neuen Haus zur Verfügung:

Eine großzügig und formschön angelegte Ausstellungshalle, die in ihrer Lage und Ausgestaltung jedem Beschauer Freude machen muß.

Ein Teilelager, in dem auf etwa 600 qm Fläche zehntausende von Opel-Teilen und alle das vielgestaltige Zubehör dem Kunden zur Wahl liegen.

Eine Großtankanlage mit Zapfsäulen der bekanntesten Markentreibstoffe.

Von der Straße aus oder durch die Einfahrt in den großen Betriebshof erreicht man die Büro- und Beratungsräume, die den Autofahrern zu jeder Information und Besprechung zur Verfügung stehen.

Von dem Betriebshof geht es mit leichter Neigung in die Groß-Garage, die helle Sammel- und Einzelboxen für mehr als 100 Wagen bietet.

Über diesem Garagenraum liegt die Reparaturhalle. Auf Mittelstützen ruht eine Eisenkonstruktion von 40 m Spannweite in einer Länge von 60 m. Diese große Halle ist durch Drahtwände unterteilt in Klein- und Groß-Reparatur, Motorreparatur und Elektrodienst, Sattlerei usw.

An die Reparaturhalle schließt sich die Lackiererei an, eingerichtet mit modernsten Spritz- und Absauganlagen.

Links im Betriebshof ist die Schnelldienststation untergebracht, eine Anlage, die als die erste und modernste ihrer Art in Deutschland bezeichnet werden kann. Was früher eine recht schmutzige Angelegenheit war, ist heute zum saubersten Teil des Betriebs ausgestaltet. Rasch und sauber werden hier teils maschinell durchgeführt: Der Ölwechsel, das Abschmieren, das Auto-waschen usw. Eine besondere Abteilung ist wieder der Reifendienst mit einem eigenen Verkaufslager.

Daß darüber hinaus auch allen sonstigen Wünschen und Anforderungen des neuzeitlichen Autodienstes Rechnung getragen ist und daß die erforderlichen Anlagen hierzu vorhanden sind, ist wohl selbstverständlich. Hier mag nur noch hervorgehoben werden, daß eine schöne Fahrschule Platz gefunden hat.

Entscheidende Bedeutung wurde außer den betrieblichen Belangen auch auf die Anlagen gelegt, die dem Wohl der Belegschaft dienen. Helle, luftige und saubere Arbeitsräume, ein schön eingerichteter Aufenthaltsraum und Umkleieräume mit Waschgelegenheiten und Duschen tragen dem hohen Gedanken der „Schönheit der Arbeit“ Rechnung.

So stellt sich Ihnen die neue Anlage vor, geschaffen zum Wohle und für die Bedürfnisse nicht nur der Opel-Freunde — auch für alle anderen Autofahrer.

AUTOHAUS WIESBADEN G.M.B.H.

Opel-Neubau

Wiesbaden weiß, wie wichtig dieser Monumentalbau am Bahnhof für die Abrundung unseres Städteingangs ist.

Wiesbaden soll wissen, wer an diesem neuzeitlichen Bauwerk mitgearbeitet und damit sein Können bewiesen hat.

DIEZ

Das große Fachgeschäft für
**GARDINEN - TEPPICHE
LINOLEUM - TAPETEN**
Lieferte und legte **LINOLEUM**
sowie ca. 2000 qm. Marmor- u. Eichen-DRP.

Friedrichstraße 61

OST & Co

WIESBADEN

Büro, Fabrik und Lager: Mainzer Straße 65
Fernsprecher: 26816

Bau-Unternehmen

Maurerarbeiten, Beton- u. Eisenbetonbau
Asphalt, Steinholz, Gipsstrich, Terrazzo
Kunststein, Wasserdichte u. Isolier-Arbeiten
Zementwaren-Fabrik

Ladenbesitzer!

Architekten!

**Bemittelte Käufer
bevorzugen nur vornehm ausgestattete Geschäfte**

Den ersten und nachhaltigsten Eindruck der Vornehmheit aber gibt die neuzeitliche Geschäftsfront aus Lysilber. Erhöhen Sie deshalb bei Neu- oder Umbauten die Zugkraft Ihres Hauses durch die formvollendeten Schau- fensteranlagen und Geschäftsfronten der bekannten Spezialfirma

Heinrich Kahl & Co. • Aschaffenburg

Für den Neubau Opel-Haus lieferten wir die Schau- fensterrahmen und Türen aus veredeltem Lysilber

Am Bau des Opelhauses waren wir durch

Ausführung von Eisenbetonarbeiten

beteiligt

Dyckerhoff & Widmann

Kommanditgesellschaft

Bauunternehmung

Niederlassung Wiesbaden

Unsere Büroräume befinden sich ab 1. November ds. Js. im Opelhaus

DONAR-TÜREN

Liefern, Einsetzen und Anschlagen sofort ab Lager:

EMIL FUNCKE, FRANKFURT a. M.

Hanauer Landstraße 206

Stuck • Putz • Anstrich

Maler- und Tüncher-Meister

Josef Halm

Friedrichstraße 30 — Ruf 25255

Hans Stück

Webergasse 8 Ecke Häfnergasse, T. 28951

Neon-Reklame • Beleuchtungskörper Sonder-Anfertigung

Elektr. Kühlanlagen „Ate“ Elektr. Waschmaschinen

Wilhelm Wagner

Dachdeckermeister

Ausführung von Asphaltarbeiten.

Schiersteiner Str. 5, Ruf 22203

Karl Messer

Tapetiermeister, Polsterer und Dekorateur

Wiesbaden Schachtstr. 31-33, Tel. 285 44

RHEINISCHE ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT G. M. B. H.

HELENENSTRASSE 26 WIESBADEN GEGR. 1906 - TEL. 274 41

ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN

Mechanische Werkstätten
für Glaserei u. Schreinerei

Karl Kümmel

Rüdesheimer Straße 22

Tel. 23829

Julius Krist

KUNST- U. BAUSCHLOSSEREI

PLATTER STRASSE 10 - TELEFON 24327

Ludwig Stück

SCHREINERMEISTER

Werkstätten für mechan. Holzbearbeitung

Ruf 24275

WB.-ERBENHEIM • NEUGASSE 38

Fritz Wagner Pflasterermeister

Wiesb.-Sonnenberg

Rambacher Straße 59 - Tel. 284 42

OTT & ZUBER

DACHDECKERMEISTER

WIESBADEN

Oranienstraße 10 • Telefon 23949

Emil Stein

Maler-, Tüncher- und Lackierermeister • Baudekorationsgeschäft

Wiesbaden • Moritzstraße 39

Gegründet 1896 • Telefon 22852

GEORG SCHMIDT

Installations- u. Spenglermeister Wiesbaden

Nettelbeckstr. 21

Fernspr. 247 52

J. Laux & Söhne, Möbelfabrik
Heidelberg

● OPEL-NEUBAU

Wiesbaden weiß, wie wichtig dieser Monumentalbau am Bahnhof für die Abrundung unserer Stadt ist. Es soll wissen, wer an diesem neuzeitlichen Bauwerk mitgearbeitet und damit sein Können bewiesen hat.

Wilhelm Wilhelm

Maurermeister

Wiesbaden-Dotzheim

Telephon 25195

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

LADENBAU

Gräbner & Kretschmar • Wiesbaden

Wir liefern im Café: Holzvertäfelung, Büfettausbau, Spiegel, sowie im Ausstellraum: Schauschiebefenster, Glasvitrinen usw.

ZINDEL & VOLL

Inh. Baumeister Peter Zindel

HOCH- UND TIEFBAU

WIESBADEN

Klopstockstraße 28 - Fernsprecher 23632



Moderne Baubeschlüge
für Fenster und Türen

Reinhard Steib

Wiesbaden

Moritzstraße 9 — Fernruf 28218



Christoph Breidert

Maler-, Tüncher- und Stuck-Geschäft

Wiesbaden
Herrngartenstr. 9
Telephon 28377

**ZENTRALHEIZUNG
LÜFTUNG
SANITÄRE ANLAGEN**

KÄUFFER & Co

KOM.-GES.
GEGR. 1866

WIESBADEN

BAHNHOFSTRASSE 16
TELEFON 24292

Adolf Eger

HOCH- TIEF- UND EISENBETON-BAU

Wiesbaden-Biebrich

Ruf 60380

Beleuchtungs-Haus

Stemmler

Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße • Telephon 26902

Das Spezialhaus für

Beleuchtungskörper und Elektroarbeiten

Radio-, Schwach- und Starkstromanlagen

Carl Grünig

Ältestes Spezialgeschäft - gegr. 1879

WIESBADEN, FRIEDRICHSTRASSE 45 - RUF 20144

TAPETEN

LINOLEUM

KOKOS-LÄUFER

KORKPARKETT

Karl Stoll

Gegr. 1877 Glasermeister Gegr. 1877

Wiesbaden-Biebrich

Horst-Wessel-Str. 43, Fernspr. 60902

A. Winkler Sohn

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau • Gegr. 1824

Wiesbaden-Biebrich • Mühlweg 4

Telephon 60177



LERMER+SCHNURR

EISEN • STAHL • BRONZEBAU
WIESBADEN • TELEFON 20615
DOTZHEIMER STRASSE 63

OTT & Co

Verputz-, Stuck-, Malergeschäft
Platanenstraße 36 / Tel. 23359

AUSFÜHRUNG ELEKTRISCHER ANLAGEN UND
LIEFERUNG ELEKTRISCHER GERÄTE ALLER ART

ERNST PHILIPPI

ELEKTROTECHNISCHES UNTERNEHMEN
WIESBADEN-SONNENBERG • TEL. 26102

Anton Dornbr

das Spezialgeschäft für Teppiche
**Innen-Dekoration
und Polstermöbel**

Ihr richtiger Berater und Lieferant

Wiesbaden / Kirchgasse 21 / Telephon 21026

OPHEL-NEUBAU

Wiesbaden weiß, wie wichtig dieser Monumentalbau am Bahnhof für die Abrundung unserer Stadt ist. Es soll wissen, wer an diesem neuzeitlichen Bauwerk mitgearbeitet und damit sein Können bewiesen hat.

Rollgitter

Vertretung: **Jakob Rath, Wiesbaden**
Schliersteiner Straße 34 — Telefon 20967

TAPETEN

Lieferte:
ROB. WETZ
Luisenstraße 24

Linoleum

Liefert und verlegt:
ROB. WETZ
Luisenstraße 24

**KORK-
FUSSBÖDEN**

Liefert und verlegt:
ROB. WETZ
Luisenstraße 24

Emil Schulz

Steinmetzmeister
Wiesbaden / Telefon 251 16
Werkplatz u. Büro:
Mainzer Straße 92



*Große
Aufträge
und
Kleine
Aufträge*

in Putz
und Anstrich
werden von uns gleich
gewissenhaft, flott und
preiswert ausgeführt.

MOOS

Frankfurter Str. 16
Ruf 240 62

Behalten Sie: „MOOS MALT MEISTERHAFT“ und geben Sie uns
bitte Ihre Aufträge!

Ausführung

Elektrische Licht-, Kraft-, Signalanlagen
für Haus und Industrie

NEON-LICHTREKLAME
der Wegweiser für jedes Geschäft

W. Hinnenberg, Wiesbaden, Langgasse 15
Telefon 59416

J. Senking-Gascherde
L.D. „Die Qualitätsmarke“
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung
JUNG Kirchgasse 47

EMIL KÖBIG

Wiesbaden, Adelheidstr. 54 - Gegr. 1902 - Tel. 22401

DEUTSCHES GESCHÄFT

Wandplatten - Bodenplatten - Baustoffe
Spezialgeschäft für Neuarbeiten und Reparaturen

Wilhelm Stamm

Kunst- u. Bauschlosserei
Autog. Schweißanlagen.

Wiesbaden, Wellritzstraße 42, Telefon 29111.

Außenanstrich

W. Birk, Maler- u. Tünchermeister
Wiesbaden/Dotzheim
Gegr. 1893 Ruf 22231

Karl Brömer

Hoch- Tief- und
Eisenbetonbau

Wiesbaden-Biebrich
Nassauerstr. 50, Tel. 60774

Wilh. Diefenbach

Maler- und Tünchermeister

Wiesbaden

Loreleiring 11
Tel. 23998, gegr. 1906

Kostenanschläge jederzeit zu Diensten
Prompte Bedienung - Mäßige Preise

HEINRICH WAGNER

ZIMMERGESCHÄFT UND TREPPENBAU

Wiesbaden-Sonnenberg

Danziger Straße 32 • Telefon 24095

**HEHNER & BERMBACH**

Zentralheizungen und
Sanitäre Anlagen
Friedrichstr. 10 - Ruf 22127

FRIEDRICH RAAB

Tel. 239 31

Zimmergeschäft • Treppenbau

Werkplatz und Wohnung
Weidenbornstraße 10, nahe Städt. Gaswerk

Adam Schödel

KERAMISCHES SPEZIALGESCHÄFT SEIT 1872

WIESBADEN

Schornhorststr. 16 • Ruf 24265

Wand- u. Bodenplatten aller Art

LIEFERUNG U. AUSFÜHRUNG

**Elektrische Uhren**

Signalanlagen,
Blitzableiteranlagen,
Installationen für Starkstrom-
und Schwachstromanlagen

C. Theod. Wagner G. m.
b. H.
Wiesbaden, Schliersteiner Str. 31-33, Fernspr. 593 37

Carl

Reichwein

Hellmundstraße 1 • Ruf 27354 u. 57

Spezialgeschäft in

**Wand- und
Bodenplatten**

Lieferung sowie Ausführung

Bau- und Kunstschlosserei

Eisenkonstruktionen

Markisen-Schlaufensteranlagen
Stahlgaragen

Wilh. Lehna

Gegr. 1894

Sedanstraße 9 • Ruf 28514

Nagel & Becker

Gas / Wasser / Elektr. Installation
Wiesbaden, Neugasse 1, Ecke Friedrichstraße, Tel. 25342

Wiesbadener Apparat- und Maschinenbau-Anstalt

Klinger-Kolb

Wiesbaden-Dotzheim

Wilhelminenstraße 2 • Telefon 20390

Abteilung I
Apparate und Maschinen für die
chemische Industrie

Abteilung II
**Heizung • Lüftung
Warmwasserversorgung**

Ausführung
der Preßluftleitungen!

KARL HÖHLER

Dachdeckermeister

WB-DOTZHEIM

Tel. 23292 • Dörfgasse 17

Die Schaffung des Ein-
maligen ist die Aufgabe
des Handwerks!

Der offene Sonntag

eine günstige Kaufgelegenheit für alle!

Der
Vervielfältiger
Ihr
Werbetrommler

Ich habe vom einfachsten
Flachvervielfältiger bis zum
neuesten Zweitrommel-
Apparat Modelle am Lager
und berate Sie gern.

Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74

Warsing's
Honigkuchen
in Scheiben mit Butter
auf Roggenbrot
ein Hochgenuß!



Das Kennzeichen
für Freys Reformbrot, das beliebte
Gesundheitsbrot f. Magen-, Darm-
und Zuckerkrankte, für Rohkostler
usw. Ohne Hefe, ohne Sauerteig,
aus Weizenschrot gebacken. Aus
salzlos zu haben! In allen Reform-
häusern vorrätig. Auch durch den
Alleinhersteller

Bäckerei Willi Reichert
Wiesbaden, Gneisenaustraße 24
Ecke Westendstr. Telefon 25805
Lieferung frei Haus!

AHA
Alleinverkauf
Marken-Hausrat
K. Landsrath
Michelsberg 16

Auto-Verleih
Brezing
Bertramstr. 15, T. 23016



Große Freude
machen selbstangefertigte
Handarbeiten, Material
in reicher Auswahl, fachm.
Beratung bei

Napp
Rheinstraße 39 (nahe Luisenplatz)
Sonntag
von 14-18 Uhr geöffnet!

Am 10. November 1937, vorm. ab 10 Uhr, findet
auf dem Rathaus zu W. Schierlein die Versteige-
rung der zum Nachlaß der Wwe. Thiele gehörigen
Grundstücke statt. Es kommen zur Versteigerung:
1. Wohnhaus m. Garten u. Garten, W. Schierlein,
Rathausstr. 2, 2. eine Kuchel Weger t. d. Dittichen
Dort, Leukert, Derberg und Gräbern-Wie.

Pelze
Neuanfertigung
Reparaturen
in eigener Werkstatt
Pelz-Stein
Füchse in allen Preislagen
Bleichstraße 13
Ruf 22383

**Schnell und doch
schön**
Nehmen wir alle Bedarfs-
und Werbeprospekte!
L. SCHLEIBERGSCHNEIDER
Wiesbadener Tagblatt-Langgasse 11



Flotter Sport-Mantel
aus gut. Bouclé m. brt. Revers
und Rückengürt,
ganz aus K'leid-
Serge 1/2 gesteppt,
marineu.schwarz **32.-**



Elegant. Mittelschluß-
Mantel aus Vel.-Diagonal,
mit Seal-electric
besetzt. Revers u.
reich. Biesengarn,
ganz gefüttert... **44.-**



Jugendlich. Wollkleid
aus Mooskrepp, mit flotter
Fallenpartie,
Taschen und
sportlichem
Revers... **19.25**



Aparte Taffetbluse
mit kleidsamer
Rüschengarnitur
und Bubikragen **9.50**



Damen-Pullover, mod.
Strickart, mit spitzem
Ausschnitt und farbig
abgesetztem Revers,
solide Qualität... **7.90**



Damen-Spencerjacke
mit Kragen, kleid-
same Paßform,
in verschiedenen
modernen Farben **8.25**



**Flotter modischer
Aufschlaghut** mit
Sticker u. Schleiergarnit.
sehr fesch und jugendlich **3.90**
Elegant. Wollfilzhut
kleids. Glockenform, mit
apart. in Biesen ausgef. h.
Bandgarnitur und Einfass. **6.90**



Damen-Handschuhe
aus Vel.-Diagonal,
fantasieschlupf-
form mit Zierriegel, Paar **1.25**
Der moderne Schal
aus Duveline, in
aparten lebhaften
Farben... **1.95**



Lammkragen
modische Form für den
flotten jugendlichen
Mantel... **15.-**
Eleganter Damen-
Schirm in mod. Streifen
u. Karo, Kunstseide, mit
besonders schönem Griff **4.95**

**Sonntag nachmittag
von 2-6 Uhr geöffnet**

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN · KIRCHGASSE 39-41



**Der gute
deutsche
Schuh**
Verkaufsstelle Wiesbaden, Kirchgasse 33

Sonntag, den 31. Okt.
von 14.00 bis 18.00 Uhr
geöffnet

Pfundwäfe
Fund 16 St.
Wäfererei Kraft
Tel. 27659.
Auto-Verleih
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Am Sonntag, den 31. Oktober 1937
ist mein Geschäft für Haus- und
Küchengeräte, Glas, Porzellan und
Geschenke von 15-18 Uhr geöffnet.
Geschenke werden schon jetzt bei
kleiner Anzahlung zurückgestellt.

L. D. JUNG Kirch-
gasse 47

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich!

HAURO-Kaffee, die feine Brauner
Marke, RM. 2,80 bei Ihrem Kolw.-Hdlr.

Autorisierte Vertretungen für Automobile

Auto-Bedarf / Auto-Vermietung
Auto-Pflege / Auto-Reparaturen
Tank-Dienst / Auto-Fahrschulen



• Verkauf
• Kundendienst
• und Reparatur

Generalvertretung: **Heinrich Vollmer**
Dotzheimer Str. 61 • Tel. 21817, Nachruf 60362



Reparatur-
werkstätte

Verkauf / Kundendienst
Fahrschule / Garagen
FRITZ KILIAN
Wiesbaden, Sonnenberger Str. 82
Tel. 21330



R. Marschall
Schwalbacher Straße 41 / Tel. 23333

Verkauf / Kundendienst
Reparaturwerkstätte
Ersatzteile



Autofabrik Windbaben
am Bahnhofplatz / Tel. 59946

OLEX-TANK-DIENST
FRANKFURTER STRASSE 122-24

Just. L. L. L. L. L.
demnächst an der Kampfbahn Frankfurter Str.

AUTO-Fahrschule

CARL GRÜN
Wiesbaden, Kais.-Friedr.-Ring 17
TELEPHON 27501

Fahrzeug-Reparaturen

Höhn & Michel
Fahrschule

Rheinstr. 52, Tel. 28929

Autoreifen-Spezialhaus
und Neugummierung

Wiesbaden, Luisenstr. 7
TELEPHON 20203
Stumpf & Sohn / Inhaber B. Ohi

WIESBADEN
Mainzerstraße 118
Gegenüber Germania-Brauerei
Telephon 28089 / Privat 28039

Die Verpflegung Ihres Automobils durch

Autoheim WIESBADEN
H. Würfel Wwe.
Schwalbacher Straße 36 • Tel. 254 74

TANKT Uttings Ole bevorzugt!
Auslieferungslager
und Großtankstelle
Mainzer Str. 102, Tel. 28616
UITTING-BENZIN



Sonntag
von 2-6 Uhr
geöffnet.

Auch Sie sollten

sich am offenen Sonntag einen flotten
Mantel oder einen gutstehenden Anzug bei
uns aussuchen.
Was Sie in unseren

5 großen Schaufenstern

nicht sehen, finden Sie bestimmt an unserem reich-
haltigen Lager.

Herren-Mäntel: 24.- 32.- 38.- 44.- 48.- 54.- 58.- 68.- und
Herren-Anzüge: 29.- 35.- 45.- 49.- 55.- 59.- 69.- und höher

Neuser & Co.

WIESBADEN, nur Ecke Friedrichstraße und Neugasse

Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung

Versteigerung der Bestände der Galerie Stern, Düsseldorf
Gemälde alter und neuerzeitlicher Meister

Werke von: Andreas und Oswald Achenbach / Jakob Becker /
Gustav Bendermann / Oskar von Bismarck / Albert Heinrich
Brendel / Richard Buntner / Wilhelm Camphausen / Wilhelm
Anton van Deventer / Eduard von Gebhardt / Wilhelm
Großer / Heinrich Hermanns / Hans Hermann / Carl Hilgers /
Johannes Hilpert / Johannes Hermanns / Johannes Hilpert /
Rudolf Jordan / Johannes Hermanns / Johannes Hilpert /
Krause / Max Liebermann / Johann Heinrich Meyer sen.
Goethe-Meyer / Louis Meyer / Hugo Wehde / Wilhelm
Roelofs / Wilhelm von Schadow / Carl Friedrich Schick /
Johannes Adolf Schönbeger / Gustav Schönbeger / Wilhelm
Schreier / Otto Seitz / Wilhelm Steinhausen / Hans Thoma /
Benedikt Wehndrum / Fritz von Wille / Franz Xaver Winter-
halter / Heinrich von Zügel / Alexander Wirtgen / Eduard
Gyrfeld / Simon van der Does / Cornelis Doodenoot /
Andries van Gertel / Peter Friedrich / Anton Günther
Gering / Hermann Hols / Eberhard Heermann / Daniel
van Heil / Matthäus van Helmont / Jan van Kester /
Cornelis Pettenbergh / Nicolaus Neufel / Vanille Nuo-
lone / Willem de Voort / Frans Pourbus d. Ae. / Jan van
der Stijpe / Thomas Stent / Johann Christian Volckert /
Martin de Vos / Sebastian Brandt / Philips Wouwerman.

Katalog mit 48 Bildbeilen RM. 1,-
Versteigerung in Köln, Neumarkt 3. 10.-12. November.
10.-12. und 15.-19. Uhr.
Versteigerung (Hm. gely.) ebenfalls: 13. November,
ab 11 und ab 13½ Uhr.

Math. Bemperts, Köln
Inb. Joseph Benlein, Antiquariat, Neumarkt 2.

Schlegel-Pilsner
trinken Sie gut gepflegt im
Lübeckhof
Michelsberg 28

Dem Kinde täglich:

Wiesbadener Malz-Nähr-Zwieback 125 g 30 Pf., enthält Malz und
Traubenzucker oder Kreners guten Butterzwieback 125 g 25 Pf.
Hersteller: **Rudolf Kremer, Seerobenstr. 26, Fernruf 23839**

**Zum Guten greife,
nimm**
Die grün-weiß-rote Packung garantiert beste Qualität.



**Der Mann
kann lachen!**
Er kauft seine
Erma-Imperial
die richtige Kühle-
haube und anderen
Winterzubehör
beim Fachmann, der
ihn sehr preiswert u.
sorgfältig bedient!
Er geht zu

Seel
Schwalbacher Str. 7
Tel. 23 921



Ja, Bratäpfel
(Hatermarkt) 7 b.
12 Pf. a 1/2 kg
90-95 Pf.
Brat-Äpfel
3-4 Pf.
a 1/2 kg 105 Pf.
Bei Bratäpfeln
u. Suppenhühn.
a 1/2 kg 85-90 Pf.
frisch gelocht u.
der Nacht, ab
hier, S. Krasel.
Häckerl 1884.
Kofrauen, Dür.



Druckstellen?
Anbehalten?

Druckstellen?
Anbehalten?
Kommen Sie doch
auch zu **OPTIKER**
Bouffier
Rheinstraße 49
Eckhaus Kirchg.
Lokant aller Kassen

Photo-Apparate
in allen Preislagen
Entwickeln, Kopieren
Vergrößern

Massage med.
Fußpflege
von 1.- Mark an
K. Strehle
staatlich geprüft
Webergasse 4

**2 medische
Hüte**
aus eigener Werkstatt



Eleg. Filz-Chasseur 690
mit aparter Garnitur, weich ver-
arbeitet



Fesche Filzelode 780
mit neuem hohem Kopf, flotte Band-
garnitur

M. Kuppinger

Das große Spezialhaus
für **Damenhüte**
Wiesbaden Langgasse 12
Sonntag von 14-18 Uhr geöffnet.

**Vom Spielzeug
zum Buch!**

Anschauungsbilder auf Poppe unzerreißbar
Bilderbücher mit Versen und Gedichten
Märchenbücher, Max u. Moritz, Struwwelpeter
Kindergeschichten und Jugendschriften

H. Schweitzer
Ellenbogengasse, Ruf 25112 • Beachten Sie meine Schaufenster

**Offener
Sonntag** von 14-18 Uhr

Selbstverständlich liegen für diesen
großen Verkaufstag Angebote
voller Vorteile aus. Wer unsere
Schaufenster betrachtet und dort
die Ware mit dem Preis vergleicht,
wird schnell die Türe finden zu



**Schuh-
Deuser**
Mauritiusstr. 9, neben Vereinsbank

Die Zeit lebt im Buch.

Volk und Buch.

Innerhalb der Tradition des jungen nationalsozialistischen Reiches ist die Woche des deutschen Buches zu einem verlässlichen Begriff aller Schaffenden am geistigen Schrifttum, ist die Woche lebendige Selbsterkenntnis des gesamten Volkes zu seinem Buch geworden. Weimar wird sie — diesmal am 31. Oktober — im klassischen Weimar in einer großen Kundgebung ihren würdigen Auftakt nehmen; aus neue wird ihr Förderer, der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, in einer richtungweisenden Rede sich an die Repräsentanten des deutschen Schrifttums wenden. Im Rahmen der vielen Veranstaltungen, die zur Ehrung des deutschen Buches und seines Schöpfers während der Tage vom 31. Oktober bis 7. November in allen Gauen zur Durchführung gelangen, wird die Reichskulturkammer im Weimarer Goethe-Nationalmuseum unter dem Leitwort „Die Zeit lebt im Buch“ zum zweitenmal mit einer Leistungsschau der deutschen Buchproduktion hervortreten. Die gleiche Ausstellung wird in allen Gaubauptstädten und an weiteren Orten, insgesamt an etwa 80 Städten des Reiches, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Jahreschau des deutschen Schrifttums soll die Verbindung zwischen Volk und Buch veranschaulichen, sie soll dem einzelnen Volksgenossen wie ein Barometer das Leben im Schrifttum zeigen, d. h. seine Entwicklung und seine Fortschritte, anzeigen. Die etwa 350 ausgestellten Werke sind aus der Produktion des letzten Jahres, also vom Sommer 1936 bis zum Sommer 1937, in gewissermaßen Sichtungsbildern von der Reichskulturkammer als wesentlich und richtunggebend erkannt worden. Aus der Erwägung heraus, daß eine verantwortungsvolle Sichtungsbildung tatsächlich eine gewisse Zeit des Reifelebens verlangt und ein solcher Reifelebensbericht nur eine einmal festgelegte Zeitspanne umfassen kann, fallen die Neuerwerbungen des Herbstes 1937 fort. Wichtig bei der Entscheidung über die Aufnahme des Buches in die Schau ist die Feststellung, daß das Buch ein in sich selbst eine gewisse Reifezeit auf dem betreffenden Schrifttumsgebiet darstellt und ein Werk ist, das tatsächlich Probleme löst und weiterführt.

Entsprechend dem Leitgedanken der Woche des deutschen Buches heißt das auch in diesem Jahr herauskommende Ausstellungserkenntnis „Die Zeit lebt im Buch, ein Führer durch die Jahreschau des deutschen Schrifttums“. Wie das letztmal, so ist auch hier eine Einteilung in die drei Hauptgruppen „Weltanschauung und Politik“, „Dichtung und Erzählung“ und „Kultur und Natur“ vorgenommen worden. Weit die Dichtung in wesentlichen Zügen ebenso politisches Schrifttum ist wie das Naturpolitische, deshalb befinden sich in allen drei Gruppen erzählende und dichterische Werke, die im Verhältnis besonders gekennzeichnet sind. Wesentlich erweitert und verbessert wurde dieser Wegweiser insofern, als einzelnen Büchern kurze Ausführungen und Beurteilungen über den Inhalt beigegeben wurden.

In ungefähr 450 000 kostenlosen Exemplaren wird er in diesen Tagen an die Öffentlichkeit gebracht werden und es auf solche Weise dem einzelnen Volksgenossen ermöglichen, sich trotz der Fülle der Buchproduktion Klarheit zu verschaffen und die geeignete Auswahl treffen zu können. An das gesamte deutsche Volk, insbesondere aber an alle im deutschen Schrifttum und für das deutsche Schrifttum Schaffenden wendet sich diese Buchchau: in ihr zeigt sich die klare kulturpolitische Führungslinie des neuen Staates ab.

Das durch den Nationalsozialismus hergestellte natürliche Verhältnis zwischen dem deutschen Volk und dem deutschen Buch wird nicht nur in einer großen Anzahl von offiziellen Kundgebungen und Veranstaltungen, sondern auch in der Sonderausgabe der Zeitschrift „Buch und Volk“ unterstrichen werden; mit ihren Einzelbeiträgen wird sie gewissermaßen der Ergänzung der Leistungsschau sein. Außerdem wird das in diesem Sonntagsheft veröffentlichte Preis- und Ausschreibungsverzeichnis jedem Volksgenossen die Möglichkeit bie-

ten, sein persönliches Verhältnis zum deutschen Schrifttum unter Beweis zu stellen.

Erstmalig als Festgabe der Reichskulturkammer werden die „Weimarer Blätter“ diesmal und künftig alljährlich an die Gäste der Eröffnungskundgebung in Weimar zur Verteilung kommen. Sie werden die zukünftige literarische Spitzenleistung des Jahres darstellen. Innerhalb der Leistungsschau des deutschen Schrifttums sollen sie eine Auswahl aus den bedeutendsten Werken der vergangenen Jahresproduktion bieten. Die Aufnahme von dichterischen Beiträgen in sie wird deshalb auch als Auszeichnung für den jeweiligen Verfasser gelten.



(D. Moll-Wagenborg, M.)

Außerhalb der üblichen Veranstaltungen im Rahmen der Woche des deutschen Buches werden selbstverständlich wieder Dichtervorlesungen und Werkvorlesungen durchgeführt, die ja bezeichnend geworden sind für die neuen Beziehungen zwischen Volk und Buch, bzw. zwischen dem Arbeiter der Kunst und dem Dichter.

Mit einer Großkundgebung in Essen am 7. November, auf der u. a. der stellvertretende Leiter des Deutschen Gemeindetages, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidenmann, Rede, zu den Fragen der Schrifttumsförderung durch die deutschen Gemeinden Stellung nehmen wird, wird die Woche des deutschen Buches wirkungsvoll ausklingen. Daß das Buch neben vielen anderen Kräften des nationalen Lebens seinen bedeutenden Platz im neuen Kulturaufbau hat, daß ein Arsenal von geistigen Waffen, auf das wir in jeder Stunde zurückgreifen können, vorhanden ist; daß der deutsche Mensch der Gegenwart sich und seine Zeit im Buch wiederfindet; davon wird die kommende Woche des deutschen Buches jeden überzeugen.

Zur „Woche des deutschen Buches 1937“

Ein Aufruf des Gauleiters.

Wenn Kultur und Pflege des Buches in unserem Volke einen besonderen hohen Grad erreicht haben, so liegt die Ursache darin, daß es gerade einer der deutschen Lebenszüge ist, geistige Werte zu erschaffen, bis ins Letzte Besten von ihnen zu ergreifen, sie zu vertiefen und auszubauen.

Das Buch ist aus dem Leben eines Kulturvolkes überhaupt nicht mehr hinwegzudenken. Es ist der Faktor, der im Dienst der Willenshaft das freie Spiel der intellektuellen Kräfte zu immer weiterer Entfaltung treibt, der Ziele und Ideen des politisch-nationalen Lebens weiter trägt und den Sinn für Kunst und Wissen, sowie für alle Probleme des menschlichen Lebens weckt und vertieft.

Das Wort „Die Feder muß dem Volke ebenso dienen wie Schwert und Flug“ soll uns in der Woche des deutschen Buches durch persönlichen Einsatz für ihre Idee eine ehrenvolle Verpflichtung sein. Gute Bücher sind gute Freunde, — man muß eben nur wie beim Freundeskreis das Richtige suchen und auswählen. Spengler.

Das Buch eine Waffe.

Vielleicht lächelt mancher über das Wort, daß das Buch eine Waffe sei und hält das zum wenigsten für eine geführe Übertreibung. Und doch ist es in vollem Maße so. Seit Bücher geschrieben und gedruckt worden sind, haben sie eine geistige Waffe, deren Wirksamkeit die kühnsten Kämpfe aller Zeiten erkannt und für sich eingesetzt haben. Bücher können Werkzeuge der Zerstörung sein, Bücher können Zeiten umplügen, Bücher können aufbauen helfen. Ihre zerstörende und zerbauende Gewalt haben wir in vergangenen Jahren reichlich genug am eigenen Leib und im eigenen Volkstörper zu spüren bekommen. Heute, nachdem wir uns diese Art von Literatur vom Falle gelockt haben, ist der Weg wieder frei für die Wirkung des guten Buches.

Kein anderer hat die aufbauende Kraft guter Bücher so erkannt wie der Führer. Er hat, wie er in „Mein Kampf“ erzählt, in seinen schweren Wiener Jahren oft Hunger gelitten, nur um sich ein Buch kaufen zu können. „Über meiner Raufbahn, dem Jelen vom Mund abgekehrten Befehl, der Oper, hatte ich als einzige Freude nur mehr Bücher“. Bücher bringen uns Freude, Bücher helfen uns bilden, Bücher sind unsere Freunde in einsamen und schweren Stunden. Für das gute Buch zu werden, ist der Sinn der Woche des deutschen Buches, die für Wiesbaden mit einer Feierkunde, an der jedermann teilnehmen kann, am Sonntag eröffnet wird. Wiesbadener Schriftsteller und Schriftstellerinnen lesen aus eigenen Werken, Künstler und Künstlerinnen des Deutschen Theaters wirken dabei mit. Es liegt die Jungmädelführerinnen-Schule des Oberrheins.

Gute Bücher.

Gute Bücher, das sind Werke und Werte geistiger und charakteristischer Art, die jezt einer weit größeren Verlesbarkeit als bisher erlangen werden sollen, durch Anregung, Auf-forderung, Beispiel und Rat. Denn wie viele Menschen leben auch heute noch unter uns, die in einer lästigen, gewiss nicht feindseligen, aber doch sehr gleichgültigen, gleichgültigen, stumpfen Trägheit gegenüber den Schöpfungen der Dichter und Denker vollständig überleben, daß sie in ihrem mühsamen Verzicht auf gute Bücher sich selbst den größten Schaden zufügen. Sie kennen nicht mehr oder überhaupt noch nicht die Möglichkeiten der Steigerung, Erhöhung und Krönung ihres Arbeitsstages durch jene stillen Stunden abendlichen Lesens, in denen sich ihnen fremde Welten eröffnen, wollten sie es nur.

Seit 60 Jahren

Herm. Schellenberg'sche
Buchhandlung Prüss und Zutt
Rheinstraße 49, Ecke Kirchgasse

Arthur Schwaedt

Die Buchhandlung
am Luisenplatz

zeigt in 4 Schaufenstern einen Teil ihres
großen Bestandes neuer und antiquarischer

Bücher aller Wissensgebiete

Alle Schulbücher - Große Leihbücherei

Bücherverzeichnis kostenfrei - Tel. 260/89

Bücher

aller Wissensgebiete
Jugendschriften
Bilderbücher

Bücher-Schmidt

Marktstraße 13
(neben „Uhrturm“)

Das gute Buch von

Früher und auch heute

- Das gute Buch
- als schönstes Geschenk
- zu jedem Fest

von der Buchhandlung
Kirchstraße 40 - seit 1874

HEUSS

Literatur jeder Art
Romane, Jugendschriften
Bilderbücher • Buchhandlung

HERBERT RADLOFF

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 33
am Bauseplatz

WERNER ALIPPI

Wilhelmstraße 58 - Telefon 25517

Der Bücherschrank ist des Geistesarbeiters Freude!

Sieben erschienen:
Das neue Universum Bd. 58 RM. 6.80
Standortkalender 1938 RM. 1.80
N. S. Frauenkalender 1938 RM. 1.50
„Wiesbaden“ Kalender 1938 RM. 1.30
außerdem Bild- u. Postkartenkalender
in reicher Auswahl vorrätig

N. S.-Buchhandlung
CARL PFEIL

Gr. Burgstr. 19, a. Adolf-Hitler-Platz, T. 23618

Zur Buchwoche!
Hitler, Mein Kampf, Goebbels, Vom
Kaiserhof zur Reichskanzlei, Rosenberg,
Mythus des 20. Jahrhunderts, Madanowsky,
Hitler kämpft um den Frieden Europas,
Zabernlein, Glaube an Deutschland,
Ley, Deutschland ist schöner geworden.

Buchhandlung
FELLER & GECKS

Webergasse 29 - Tel. 22021 - Gegr. 1863

Ich pflege besonders Bücher über die
Kunst aller Zeiten und Völker in Neu-
erscheinungen und Gelegenheits-
käufen. Denken Sie bitte rechtzeitig
an Ihren Einkauf von Kalendern und
Jugendschriften.

Buchhandlung
HANS J. v. GOETZ

neben der Hauptpost - Ruf 201 34

Lassen Sie Ihr Englisch u. Französisch
nicht einrosten! Besichtigen Sie unsere
Sonderausstellung Langenscheidts
Wörterbücher, Aufbaubücher, Kon-
versationsbücher, Sprachzeitschriften,
fremdsprachliche Lektüre, Briefsteller,
Grammatiken usw.

Buchhandlung
LIMBARTH-VENN

Kranzplatz 2 - Telefon 27457

.. ob er wohl
was merkt?



Bestimmt — er muß doch sehen, daß seine Hemden diesmal ganz besonders schön geworden sind. Die Wäsche ist ja direkt „verjüngt“, seitdem ich sie zuletzt in Persil gewaschen habe! • Hier haben Sie die Erklärung: Persil in seiner heutigen Form „verjüngt“ tatsächlich den Wäschestoff, weil es die schädlichen Ablagerungen des harten und kalkhaltigen Wassers daraus beseitigt. Die Gewebefäden können also nicht mehr hart und spröde werden. Wäsche, die richtig mit Persil gewaschen ist, wird strahlend sauber und bleibt weicher, griffiger und länger haltbar. Ein Persil-Vorzug, der gerade heute für die Erhaltung des deutschen Wäschefaches besonders wichtig ist! Nehmen Sie aber Persil ohne Zusatz, denn Zusätze verbessern nichts. Sie stören nur die guten Eigenschaften von Persil und kosten unnötiges Geld.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein —
Persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P26 b/37



Schnarche gut!
Machst Du nicht mehr im besten Schlaf,
ich habe in **OHROPAX** — Ohrschützer
im Ohr, Wäsche, plastisch formbare Kugeln
zum Abschließen des Gehörganges. Sie, mit
6 Paar RM 1,90 überall erhältlich.
Max. Högner, Apotheker, Pölsden A3

O e f e n
jede Art, in großer Auswahl.
H. Krieger, Marktstraße 9

Auto-Verleih
nur die neuesten Modelle!
Loyal
Bahnhofstr. 27, Tel. 22988

Boa Juwel Bally

Boa Langgasse 18



Sie können schon
Ihre Notizen für 1938
machen.
Koch am Eck
hat die neuen
Kalender

Fernruf 264 40

Als eigener Hersteller
und Lieferant
ist
Möbel-Rees
gut bekannt;
jetzt: Oranienstr. 14.



Eine richtig gewählte Brille
wird ihr Aussehen niemals
nachteilig beeinflussen. Im
Gegenteil, sie gibt dem Träger
die Note des neuen Fort-
schritts. Wir zeigen Ihnen die
neuen Modelle gerne.

Fachberatung bereitwilligst.

Optiker
Dorner
Marktstr. 14
am Adolf-Hitler-Platz

Neueröffnung
Imbiß- und Bouillonstube
4 Schillerplatz 4

Kalte und warme Speisen zu jeder
Tageszeit. Spezialität: Reibekuchen
Mittags- und Abendisch von - 60 RM an
Geöffnet v. 6 Uhr früh bis 1 Uhr nachts
Um gefälligen Zuspruch bitten
J. Klein und Frau

Auto-Fahrschule
Jos. Fibereger
Bahnhofstr. 3, Ruf 59311
Seit 1921 konzess. Fahrschüler



Nerven und Herz
Kräftigung gesunden Schlaf
Täglich **TONERYA**

Aus Pflanzen und Kräutern.
Rein natürlich und unschädlich.
Halbe Fl. M. 2,- Original Fl. M. 3,-
Prospekte und Proben kostenlos
in den
Wiesbadener Reformhäusern:
Reform- und Kräuterhaus MEYER
Rheinstraße 71
Kellers Reformhaus S. KELLER u.
L. FISCHER, Faulbrunnensstr. 13
Salus Reformhaus J. BORST
Friedrichstraße 18
Reformhaus Freude, E. MATTHE
Sedanstraße 13

Der letzte bißföhige
Pferde-Verkauf

findet Dienstag, den 2. November,
vorm. 10 Uhr, in unserem Stallhof
Hans-Handwerk-Straße 23 statt.
Eiswerke Günther & Co.
Frankfurt a. M., Fernsprecher 204 16



**Dieser wird
bevorzugt!**

Ein
Karzentra
Mantel
aus der Preisklasse:

59:-

Karzentra
Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft
Wiesbaden, Kirchgasse 45

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Sonntag, 31. Oktober 1937.

Ein guter Rat / Von Fritz Ertler.

Hans Kaumann, der Buchhalter des Geschäftes für moderne Damenhüte, ist denkbar schlechter Laune. Gerade er muß sich in einem Betrieb leid Brot verdienen, in dem eine Frau das große Regiment führt. Wie sie heute wieder genörgelt hat, das spindestirnte Fräulein Chef, nichts konnte ihr Kaumann recht machen, selbst die Briefe, die er der kleinen Kontoristin diktiert hat, waren von ihr als „schlecht“ und als „Stilübungen für Mittelschüler“ kritisiert worden. Lange hat Kaumann die Launen der Gnädigen ausgehalten, bis er endlich wütend von seinem erhöhten Sitz heruntergesprungen und durch die Reihen der Modistinnen, die mit gekrümmten Köpfen und verdorrten Gesichtern über ihrer Arbeit saßen, davon gestürmt ist.

„Wie wieder unter der Diktation eines Weibes arbeiten!“ Kaumann hat eine Wut in sich. Wenn er nur irgend etwas zur Hand gehabt hätte um es an die Mauer zu werfen, oder noch besser, dem Fräulein Chef an den Kopf. Was soll er jetzt eigentlich tun? Zurückgehen in die Weberwirtschaft und der Gewaltigen einmal gehörig seine Meinung sagen. Aber das war gar nicht so einfach! Wenn er das wirklich magt, dann ist seine Tätigkeit in der Firma beendet und es ist schwer für einen Mann der einige hundert Mark Gehalt beansprucht und die fünfzig schon überschritten hat, wieder eine passende Stellung zu finden. Aber etwas muß geschehen! Lange sitzt Kaumann grübelnd in einem Weinrestaurant und verliert, aber ohne Erfolg, seinen Groll hinunterzurippen. Schließlich verläßt er etwas schwankend die Gaststätte und überquert die Straße.

Große Hupenzüge lassen Kaumann aufsehen. „Mensch, können Sie denn nicht vorsichtig sein“, schimpft ein Kraftwagenführer wütend aus dem Wagen. „Lauft mir hier direkt in das Auto! Wenn ich Sie überhole, kann ich mich einsperren lassen, weil Sie die Augen nicht aufmachen!“

Kaumann steht auf! Direkt vor ihm steht das Auto. Da reißt er plötzlich die Türe des Mietautos auf und springt in den leeren Wagen.

Erstaunt schaut der Fahrer zurück. „Wohin wollen Sie denn?“ fragt er dann.

„Fahren Sie nur zu!“

Der Wagenlenker schüttelt den Kopf. Er ist dazu da, die Leute zu befördern, aber er muß doch schließlich wissen, wohin diese fahren wollen. „Wohin wollen Sie denn fahren?“ fragt er nochmals.

„Fahrt doch nur endlich einmal zu, wohin du fährst! Ich mit ganz gleich, meinestwegen zum Teufel und seiner Großmutter“, tönt es unwirsch aus dem Wagen.

Der Fahrer schmunzelt. Er ist ein guter Menschenkenner und er hat es seinem Vorgesetzten aus der ersten Hand angesehen, daß dieser eine Kleinigkeit in sich hat, die nach einem Ventil sucht. „Wahrscheinlich wieder ein Frauengemitter, das ihn so geizt hat“, faucht der Fahrer vor sich hin. „Mir hat ja meine Alte heut auch schon die Hölle heiß gemacht!“ Dann fährt er los. Durch die schönen Anlagen der Stadt fährt er seinen Gask, vorbei an den herrlichsten Denkmälern, über der Mann im Wagen rührt sich nicht. Endlich wird es dem Fahrer doch bunt und als die Jäseln bereits die Gärten erreicht „Sieben“, ruft er plötzlich mit einem Ruck den Wagen an. „Seht müssen Sie mir schon sagen, wohin Sie eigentlich wollen“, ruft er zurück in den Wagen. „Der Spah teilte Sie schon schon Markt, haben Sie denn überhaupt so viel Geld bei sich?“

Kaumann steht auf. „Dücker ruht sein Bild auf dem Gesicht des Fahrers. „Ich sage dir Freund, wenn ich ein Vogel wäre, hup ich flüge nach dem Süden und läme nie wieder zurück!“ philosophiert er.

Der Fahrer nickt stumm. „Sie sind aber ein Mann und kein Vogel“, meint er dann bedächtig. „Hat Ihnen denn Ihre Alte so vertriebelt?“

„Gut bewahrt, das würde mir auch noch fehlen, daß ich in einen Draht ganz mein Eigen nennen müßte“, höhnt Kaumann. „Aber es ist auch so schlimm genug. Ich arbeite unter der Diktation einer Frau — und was für eine Frau. Alt, spindestirnt und beschalt. Hup, Freund, weicht du Freund, was ich für ein armer geschlagener Mann bin?“

„Stelle dir einmal vor, wenn ich mir von der Alten nicht alles gefallen ließ, dann bin ich droilos, dann wirft sie mich hinaus, hup, kannst du jetzt mein Elend begreifen, Freund?“

„Ja“, sagt der Fahrer im Brüllen der Überzeugung. „Armer Mann!“ Dann schmunzelt er plötzlich. „Aber alt ist Sie denn, die Beißgans, bei der Sie arbeiten?“ forschet er.

„Siebzig Jahre, weniger achtundzwanzig“, entgegnet Kaumann.

„Und Sie Herr, wie alt sind Sie?“

„Zweihundfünfzig Jahre!“

„Also im besten Mannesalter“, stellt der Fahrer zu frieden fest. „Da geh ich Ihnen einen Rat: Wenn Sie jetzt wieder richtig freist, die Alte, dann laufen Sie nicht davon, sondern bleiben ganz ruhig und wenn sie abends die Post unterbreit, dann fassen Sie ihr einmal verlobten den Scheitel, oder die Hand, na, Sie wissen doch, was ich meine, einem alten Hasen bräuh ich doch das Leben nicht mehr zu lernen!“

Eine Weile sieht Kaumann den Fahrer ratlos an. Dann schüttelt er sich. „Ich verheiß dir, Freund, aber das übersteigt meine Kraft!“

„Ja, der Existenzkampf ist hart“, leuchtet jetzt auch der Fahrer. „Aber später können Sie ihr ja dann den Herrn zeigen, wenn —“, na das geht mich alles nichts mehr an, ich hab Ihnen nur einen guten Rat gegeben wollen. Bin schon seit dreißig Jahren verheiratet, da kennt man sich aus mit den Frauenzimmer. Die Jungfrauen natürlich, die bleiben ewig Refruten!“

„Sieben Mark!“ Seufzend zahlt Kaumann den für seine Bergehilfe sehr hohen Betrag. Dann schwankt er nach

Hause und denkt über den Rat des Taxifahrers nach. Ob er ihn nicht doch befolgt? Ein Versuch könnte ja nichts schaden!

Auch die nächsten Tage nörgelte Fräulein Chef ununterbrochen, aber Kaumann gibt keine Antwort, er beugt sich nur noch tiefer über seine Bücher. Da einmal, beim unterzeichnen der Abendpost, als er mit Fräulein Chef allein ist, beugt er sich logar so tief, daß sein Gesicht den schon leicht angegrauten Scheitel der Gewaltigen berührt, der aber nicht zurückweicht, jedoch Kaumann feststellen kann, daß Fräulein Chef eigentlich sehr weiche glänzende Haare hat, aus denen ihm, als er am nächsten Tag unwillkürlich wieder mit den Lippen diese Haare streift, ein feiner Wellenschub in die Nase steigt.

Dann leben eines Tages ein paar fluge Frauenaugen forschend in das Männergesicht, das sich über sie beugt und ein schüchternes, halb hilfloses Vächeln verleiht den sonst so herben Mund der Geringeren. Da verzichtet Kaumann darauf die Hand zu fassen, die er plötzlich seit einiger Zeit ergreifen hat und führt ein paar schmale zuckende Lippen.

Die Modistinnen stehen vor einem Rätsel. Während früher nägliche Kleinigkeiten im Betrieb schon Anlaß dazu

gegeben hatten, daß Stundenlang fortgörgelt wurde, ist jetzt Fräulein Chef immer guter Laune, überläßt oft Fehler, die früher Grund genug zur Entlassung einer Arbeiterin gewesen wären. Buchhalter Kaumann, der doch wirklich nichts zu lachen hatte, erhält von ihr kein böses Wort, ja fast schien es, als ob Fräulein Chef die Ratsschlage des Buchhalters ganz besonders gerne befolgt würde.

Einige Wochen nach der Ratsschlage Kaumanns sitzt der Taxifahrer, der Kaumann beraten hatte, in seinem Wagen und liest in einer Zeitung. Da wird ihm diese durch einen leichten übermütigen Schlag von unten gegen die Knie gedrückt. Dann leben ihm die Augen eines Mannes froh ins Gesicht. Der Fahrer denkt angestrengt nach. „Sie sind doch der Herr, der vor einigen Wochen ein Vogel sein wollte“, schmunzelt er endlich verschmüht. „Na, wie geht es Ihnen denn jetzt?“

Statt aller Antwort holt Kaumann eine gedruckte Werbungsanzeige aus der Brusttasche und zeigt diese stolz dem Fahrer. „Sie müssen uns zur Trauung fahren“, lautet er. „Der Fahrer nickt ihm zu. „Die Autofahrt hat sich gelohnt“, sagt er und drückt Kaumann herzlich die Hand.

Dann, als dieser sich entfernt hat, steht er ihm mit schadenfreulichem Ausdruck in den Augen nach. „Marum soll's denn dem besser gehen wir mir“, drummt er und studiert weiter seine Zeitung.

Die Welt der Frau.

Frauentypen — Ehe — und — Kochbuch.

Es soll sieben Frauentypen geben. Von Juan mit seiner Lebensauffassung würde sagen. Sieben Morantagen, sieben Frauen. Wir sind hübscher und vor allem moralischer. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Natur diese beiden Typen zur Auswahl geschaffen hat. „Man nehme“ also, wie es in den Kochbüchern so schön heißt, jenen Typ, der einem am meisten zusagt. Diese überausste Ermahnung des Kochbuches motiviert natürlich unser Thema nicht, es soll vielmehr gesagt werden, daß die verschiedenen Frauentypen tatsächlich auch eine ihrer Lebensart entsprechende verschiedene Einstellung zum Kochbuch, genauer gesagt, zum Essen haben, wobei es weniger auf das Wie, als auf das Was des Essens ankommt. Sehen wir uns die sieben Typen und wie wir behaupten, ihre typisch bedingte Beziehung zum Essen also einmal näher an.

Nehmen wir zuerst jenen Frauentyp, das in der jüngeren Generation von heute am häufigsten ist. Das Sportmädchen. Es ist schlank, mittelgroß, brünett oder dunkelblond — wenn schon von Natur aus blond, dann möglichst platinblond, hat blaue, selbstbewusste Augen, denn deren Trägerin ist selbstbewußt, ohne Arroganz, aber ein klein wenig burlesk. Von den verschiedenen Sporttypen bevorzugt sie diejenigen, die ihren gutgebauten Körper am vornehmlichsten zeigen. Selbstverständlich ist sie sehr geistreich. „Braun“ heißt die Parole. Im Ganzen genommen ist das Sportmädchen ein patentes Menschenkind. Es steht fest auf eigenen Füßen, steht in dem Maße, der ihm fast ausschließlich als Sportkameraden begegnet, wirklich den Kameraden, und wird ihm auch in der Ehe Kameradin sein. Und die Einstellung dieser Frau zum Essen? — Eine ausgesprochene Lieblingsliebe kennt sie nicht. Schlemmereien gehören ihrer Ansicht nach einer vergangenen Generation an. Im Freien schmeckt es ihr am besten, und Obst spielt in ihrer Ernährung eine sehr große Rolle.

Der zweite Typ — die Nebenbuhlerin bedeutet keine Rangordnung ist ziemlich groß und schlank, dunkelhaarig mit schwarzem Gesicht, das mitunter etwas Männliches annehmen kann. Die Frau ist sehr heiter, meistens nachdenklich mit einem Hang zur Philosophie, oder fern von jeder Schöngedanken. Sehr geistreich, steht sie in allem Probleme, natürlich auch in der Ehe. Die Frage, ob sie eine gute Ehefrau werden kann, lassen wir deshalb als zu problematisch offen. Sie ist nicht viel, aber gut. Sie wird ein kleines, auf dem Grill zubereitetes Tourné mit Spargelspitzen und englischer Sauce, einem pfiffigerlich zurecht gemachten Gänsebraten immer vorziehen. Sie trinkt auch gerne ein Glas guten Wein, nach besonders festlichem Essen auch ein Glas Sekt, denn das inspiriert. Man kann dabei so schön Probleme wälzen, ohne sie lösen zu müssen. Sie selbst aber bleibt ein ungelöbter Käse. Bezieht also.

Ein ganz anderer Typ ist jene Frau, die in ihrer Kindheit das Leben „goldige Mädchen“ gemeint ist. Damals trug sie lange blonde Zöpfe, die sie später einem gut frisierten Kopf Wack machen mußten. Sie ist klein bis mittel, schlank bis drollig, und hat ein fröhliches rotes Gesicht. Sie ist immer vergnügt und — ein wenig oberflächlich. Gutes Essen füllt zwar ihr Leben nicht aus, aber es macht ihr Freude. Sie ist jener Typ, der in der Kombioret zwei Tassen Schokolade, ungezählte Schlagobersorten und drei Portionen Paris Baiser essen kann. Auch ein Glaschen Sekt trinkt sie gerne, aber sie mag es sein. Hier schätzt sie nicht, und vom Wein nur Rotgala oder süßen Sauternes. Lebenswichtig und nachgiebig, kann sie in der Ehe — viel leicht — auch anpassungsfähig sein.

Den vierten Typ kennen wir in der Hauptphase vom Film her. Die Dame von Welt, die gegebene Gattin des Diplomaten, des Großindustriellen und Großkaufmannes, die Frau, die zu repräsentativen Verköstigungen und immer verbindlich lebenswichtig wird, die sie mit einem lauz pas gesellschaftlicher Art begibt. Eine Frau, die es versteht, ein großes Haus zu machen, und trotzdem ihren Kindern eine gute Mutter sein kann. Ihre natürliche Scham zwingt alle ihre kühnen Geistes und kühnsten Ideen in ihren Mann. Einfrachten kann sie sich nicht, weil sie es nie gewohnt war. Sie achtet darauf, daß ein guter, geschmackvoll

repräsentativ aufgemachter Tisch geführt wird, der nicht nur jederzeit ohne besondere Umstellung und Aufregung Gäste empfangen kann, sondern stets Götter erntet. Der Idealtyp — eine Frau für einen Gatten mit vierstelligem monatlichem Einkommen.

Der nächste Typ ist die mondäne Frau mit einem Hauch von Demimonde, eine Frau, die nur auf Äußerlichkeit eingestellt ist. In früherer Zeit gab sie Veranlassung zu zahlreichen Duellen und freute sich darüber. Sie kann sehr lebenswürdig sein, aber ihre Lebenswürdigkeit ist Berechnung. Sie ist die geborene Geliebte, solange der Liebhaber die Mittel aufbringt, alle ihre mitunter recht kostspieligen Launen und Wünsche zu erfüllen. Sie ist mittelgroß, schlank, ihre Haarfarbe und Toiletten trägt sie unter allen Umständen nach der letzten Mode. Sie ist raffiniert, klug, liebt aber letztlich ein Modedach, um mitreden zu können. Essen spielt bei ihr nur insofern eine Rolle, als sie im Augenblick leben will und — gesehen sein möchte. Die teuersten Delikatessen sind ihr gerade gut genug, und eine Bonbonniere hat für sie nur dann Wert und Interesse, wenn sie zum fünfzigsten Wert gekauft wurde. Nach einer mehr oder weniger wild verlebten Jugend heiratet sie, um verjüngt zu sein. Sie wird auch in der Ehe nach wie vor auf Äußerlichkeiten der größten Wert legen. Ein geregelter Haushalt liegt ihr nicht, und noch weniger geregelte Mahlzeiten. Sie nagelt gern, trinkt gern und mitunter vielleicht zu viel. Kaulgäste finden sie nicht fremd, weniger, weil sie transthaft darauf verfallen ist, als daß es bei ihr zum „guten Ton“ gehört, sie zu kennen.

Die beiden letzten Frauentypen sind durchaus sympathisch. Da ist die berufstätige Frau, die auch in der Ehe ihrem Gatten eine treue Helferin ist. Sie ist praktisch, adrett, gewissenhaft und klug und versteht es, das Heim gemütlich zu gestalten. Sie hat es auch gelernt, mit ihrem Wirtschaftsgeld hauszuhalten, liest an ihrem freien Sonntag Gesellschaft und Theater, und ist gern gut und nahrhaft. Sie paßt sich dem Geschmack und den Wünschen ihres Gatten an, versteht dann, wenn sie nicht immer seiner Meinung ist. Sie versteht es, aus Wenigem viel zu machen, sie weiß aus Erfahrung, daß die Liebe des Mannes durch den Magen geht — und handelt danach.

Im Werden aber ist bei uns ein neuer Typ, der Deutsche. Seine zukünftige Repräsentation möchte im EdM. heran. Auch das EdM-Mädchen treibt Sport, wie das anfangs hystische Sportmädchen — und doch anders. Sport ist ihm nicht mehr Selbstzweck, es treibt Sport und Körperkultur jeder Art, weil es weiß, was es als zukünftige Mutter seinem Volke schuldig ist. Es ist durchaus verantwortungsvoll und arbeitswüt. Dielem Mädchen ist auch das Essen nicht Selbstzweck. Ein Schatz Treiben mit Sped aus der Goudaflamane schmeckt ihm nach spezifischer Leistung genau so gut, wie anderen ein erlesenes Menü. Dieses Mädchen, die deutsche Mutter und Hausfrau einer nahen Zukunft, weiß auch schon, daß die Ernährung des deutschen Volkes sich nach den jeweiligen Gaben des deutschen Bodens zu richten hat. Dieser neue Typ markiert selbstwüt und ist dem Ziele nahe. Wir wünschen und wollen keine Normalisierung der Frauentypen, — Varianten werden und sollen bleiben. Wir wünschen aber den fixierten nordbanenden Typen, als dominierenden Grundtyp die typischen Eigenschaften unserer EdM-Mädchen, damit wünschen wir unserem Volke das Beste, was wir ihm wünschen können. Das Ideal wäre natürlich jene Frau, die alle guten Eigenschaften der sieben Typen in sich vereinigt. Sie ist selten — aber sie kommt vor — vielleicht bist du es — liebe Leserin.

Tilg Schwenk.

Modetorheiten in der Bronzezeit.

Von Hermann Melle.

Diese überaus interessante und bewegte Epoche, die wir als Bronzezeit bezeichnen, weil damals als erster brauchbarer Metallwerkstoff die Kupfer- und Zinnlegierung auf den Markt kam, ist erfüllt von einem blühenden Leben, von einem Reichtum der Formen und der Ideen, daß wir immer wieder darüber staunen müssen. Das waren keine ungeschickten Karikaturen, die in ungeschicklichen Eumpfen hängen, sondern selbstbewusste Bauern und Soldaten auf hoher Kultur.

Rufe. Angesichts des bedeutungsvollen Frauen-Grabsundes bei Egtved sagte Gullst Rasmussen voller Hochachtung: „Man kann nur immer wieder sich wundern darüber, wie modern diese 3000 bis 4000 Jahre alte Gewebe wirkt. Vielleicht gilt auch für die Bronzezeit, was Plinius über das feierliche Rom sagt, daß man es sich nicht modern genug vorstellen könne.“

Wir besitzen heute aus reichen Gräberfunden vollständige Trachten und eine schätzbare Lebensanschauung der damaligen Zeit. Die Frau war mit einem langen Sammet- oder Mantel bekleidet, der ein kurzes Röschchen mit Brustschutzhülse und drei Ärmeln bedeckte. Dazu wurde ein seltener, gemusterter Rod getragen, der bis zu den Knöcheln reichte und mehrmals um die Taille geschlungen wurde. Ein gemusterter Gürtel sowie Schwämmen aus Leder oder Wollstoff vervollständigten das Bild. — Das war die allgemein übliche Kleidung.

Jedoch es gab auch recht anspruchsvolle Frauen, die schon damals auf allerlei modische Bereicherungen bedacht waren. So wurden die Stoffe manchmal mit Hirschkorn durchwirrt und Bernstein- oder Goldschmuck neben den üblichen Perlen und Gemmandeln verwendet. Besonders elegant aber hatte sich die etwa 20jährige junge Frau herausgegeben, von der Rasmussen oben sprach. Sie trug keinen langen, sondern einen nur leicht geschürzten Rod mit Franzen, einen Gürtel aus Goldschmuck, das Haar als Pompadour vorn kurz und seitlich lang verschlungen. Dazu einen reichen Bronzeschmuck, der wie Gold geglättet haben muß. — Ein ganz besonderer Luxus wurde mit den Gürtelschnitten getrieben, die im Laufe der Bronzezeit immer größer an Format wurden und schließlich einen Durchmesser bis zu 30 Zentimeter annahmen. Auch die Armbänder und Ringe — es gab solche für Arme und Beine, für Finger und Ohren — wurden immer kostbarer und größer. Später erlangte man die Mode des bronzenen Halskragens, die heute ganz abgetan ist. Es gab dann noch Maniketten aus zierlichem Metall, Sicherheitsnadeln, die zuletzt praktisch verziert waren und zu wahren Wunderwerken der Mode ausgehildet wurden, es gab Luxusmesserchen, riesenhafte Doppelschiffe und überdimensionale Haarfämme, sowie Spangen von verblüffender Schönheit.

Aus einem schlichten Beginn der Bronzezeit entwickelte sich, an Tracht und Schmuck deutlich zu verfolgen, zuerst eine schärfere kunstgewerbliche Harmonie, dann eine erstaunliche Eleganz und Zierlichkeit der Form und des ornamentalen Ausdrucks, die aber später durch eine Neigung zur Wertsteigerung nach Kollisionsverdrängung wurde und in eine Epoche wahrhaft barocker Verästelungen überging, in der die Schmuckstücke schließlich so groß und umfangreich wurden, daß sie nicht mehr getragen, sondern nur als Statuen aufgestellt werden konnten. Erst mit einem starken Aufschwung der allgemeinen Lebenshaltung, die in einer erheblichen Klimaverbesserung zu suchen sein dürfte, begann eine Zeit der nächsten Genügsamkeit.

Es sei kurz noch erwähnt, daß die Bronze eine Erfindung der germanischen Bronzezeit gewesen zu sein scheint, daß der Frau mancherlei nette Schmuckstücke aus Holz und Ton zu Ge-

bote fanden: Spangschmuck, Schmuckstücke, Truhen. Auch wurden hübsche Schürzen gefunden, gemusterte Schals, Glas- und Schmuck und Edelsteine.

Wissenschaftliche Untersuchungen über das Eheglück. In Amerika wurde kürzlich von den Universitätsprofessoren Dr. Johnson und Dr. Zerman eine große wissenschaftliche Untersuchung über die Probleme des Eheglücks durchgeführt, bei der ein Fragebogen von nicht weniger als 545 verheirateten Paaren ausgefüllt wurde. Es sollten Charaktermerkmale von 300 Männern und Frauen festgestellt werden, die gleichmäßig auf drei Gruppen verteilt waren und zwar die der glücklich verheirateten, der unglücklich verheirateten und der geschiedenen. Das Ergebnis dieser Untersuchung war die Feststellung, daß insbesondere ein gleichmäßiges Temperament, gesellschaftliche Anpassungsfähigkeit und eine Neigung zum Helfen am Altemohnen die geeigneten Eigenschaften für eine glückliche Ehe sind.

Eine Ehrenrettung von Kanthippe. Kanthippe, — das was bisher der Begriff der ewig nützlichen und zünftigen Frau, als deren Vorbild die Ehegattin des griechischen Weisen Sokrates gegolten hat. Neue wissenschaftliche Forschungen zeitgenössischer Quellen über den Philosophen haben nun auch Material zutage gefördert, das geeignet ist, diese Vorstellung von der Frau des Sokrates zu ändern. Danach kamte Kanthippe aus häuerlichem Hause, war schön und anmutig, und opierte ihr eigenes Vermögen, um sich und ihre Kinder zu erhalten. Sie hielt dem Philosophen die Treue bis zum bitteren Ende und soll auch noch nach seinem Tode seinen Sohn in Ehrfurcht vor seinem Vater erzogen haben.

Eine Fabrik für Augenwimpern. In Chicago und San Francisco und auch in England sollen in nächster Zeit Fabriken für Augenwimpern eingerichtet werden, die Zweigunternehmen einer riesigen New Yorker Augenwimpernfabrik sind. Die Gründerin dieser Fabrik ist eine ehemalige Ballett-Tänzerin aus einem Broadway-Kabarett, die heute nach fünfjährigen Schicksalen ihres Werkes auf dem Wege ist, Millionärin zu werden. In dieser Fabrik werden aus Frauenhaar künstliche Augenwimpern hergestellt, die ebenso für die Kundinnen der Schönheitslons Verwendung finden wie für Puppen, Figuren im Kosmetikum und für die Modestücken in den Kleiderlons. Zur Zeit sind zweihundert Arbeiterinnen, Künftlerinnen in ihrem Fach tätig, die Produktion zu bewältigen, viele der sehr gut bezahlten Arbeiterinnen sollen aus demselben Berufe stammen wie die Besitzerin des Werkes.

Neuons Kriegsschiff als Schulschiff für Pfadfinderinnen. Neuons letztes Kriegsschiff, das in der berühmten Seeschlacht von Trafalgar unter dem Kommando des Admirals Lord, wurde jetzt auf Vorschlag der Führerin der weiblichen Pfadfinder als Schulschiff in Verwendung genommen. Die englischen Pfadfinderinnen zur See werden auf diesem alten Kriegsschiff, das den Namen „Impressible“ trägt, und mit 74 Kanonen bestückt war, im Marinebetrieb ausgebildet. Sie lernen segeln, steuern, signalisieren und alles, was zur Seefahrt notwendig ist. Gegenwärtig befinden sich 270 Pfadfinderinnen an Bord des Schiffes.

Für den Nachsch.

Sago-Saifseife: Ein Liter Wasser zum Kochen bringen, 250 Gramm Sago langsam hineinschütten, unter Rührbewegung köcheln lassen, bis die Masse dickflüssig ist. Zum Schluss den Sago mit zwei Zitronen unterkochen. Die Seife wird gereicht mit Vanilleöl oder Bienenwachs. Marmelade angrübe: 500 Gramm Marmelade verdammt man mit 1/2 Liter Apfelwein oder Apfelsaft, bringt sie

Beleuchtungs-Körper

in reicher Auswahl bei **FRANKE** HAUS UND KÜCHENGERÄTE 11 WIESBADEN TEL. 27624 gleich bei der Feuerwehr

zum Kochen und löst so viel Sago, Grieß oder angerührtes Kartoffelmehl darin auskochen, daß die Masse ziemlich dick wird, füllt sie in eine fast ausgepölte Form und trägt sie gekühlt mit Vanilleöl auf. Will man die Seife in einer Glaschüssel anrichten, kocht man sie etwas weniger dick und gibt einen Vanille- oder Rührcreme darüber. Recht kühl auftragen.

Kartoffelorte: 1/2 Kilo gekochte Kartoffeln schälen und reiben, mit 170 Gramm Mehl, 1/2 Liter Sahne, 5 Gramm Salz, 80 Gramm Zucker und 1 Gabel Butter, 125 Gramm Butter in Stücken darunter treten, Springform aussetzen, Teig einfüllen, ebenso flüssige Butter, baden.

Neues für den Ballsaal.



Zeichnung: Poth

Schönste Ballkleid mit abnehmender Schärpe. (Giese Gade). Wilhelm-Schmitt K 7442

Über weitem Wendel polierendes. (Giese Gade). Wilhelm-Schmitt K 7718

Die Farbe triumphiert. Schwarze Kleider sind seltener geworden. Tiefes Rot tanzt neben lila, gedämpfter Dunkelrot neben unbedeutenden lila- und gelblichen Tönen. Warmes Braun, an von Ost-Asien erinnernd, gibt den malerischen Hintergrund ab für ein sehr neues mildes Grün. Dazwischen die Menge der roten Kleider, die in dunklen Farbblößen vorsticht, und das helle Weiß, das in seiner ruhigen Farblosigkeit von so aufregender Wirkung sein kann. Aber nicht genug mit dem Farberaushaus des Gesamtbildes, sondern auch einige Kleider schon in sich selbst zwei oder drei Farben. Über grüne Seide fällt ein lila Schärpengürtel, blaues Rot und sattes Hellblau tun sich zu einem wunderbaren Kleid zusammen, Goldschmuck in Regenbogenfarben heitert dunkles Schwarz auf. Wie man die Wahl zwischen den satten und

Spitzenstoffe

Seidenstoffe

Samte

Ansteckblumen, modische Schnallen, aparte Gürtel, schönes Beiwerk, Ullstein-Schnitte, alles findet Sie in reicher Auswahl in unseren Spezial-Abteilungen.

KRÜGER & BRANDT KILBACH-STRASSE 11-13

den lichten Farben hat, so muß man auch zwischen den eng wie ein Handschuh die Figur umspannenden Kleidern und den weiten Stillebenen wählen. Die engen Kleider setzen es auf den Fluß der Linie ab, auf den harmonischen ebullierenden Stoff und die Betonung der Körperplastik. Ganz anders die Stillebeide. Bei ihnen beherrscht die schaumvolle Weite des Rockes den Eindruck. Auf diese Weise recht herauszubringen, greift man zu harren Seiden, zu glatt oder hangierendem Taft, sowie zu Tüll, der sich wie kein anderes Material dazu eignet, Röcke von phantastischer Weite aus ihm zu zaubern. Von erstaunlicher Größigkeit sind die Auschnitte der Stillebeide. Aber weil man sich so nicht überall zeigen kann, ist die Mode mit kleinen Hüllen zur Hand. Säcken und Capes vom Kleiderstoff, auf funkelnden Ballketten bedacht, schützen.

Küche und Haus

Dippehas.

Leht hoppeln durch die Adertumen Die so gefälligen Gescheße, Die in das Haus uns bringen „Klumen“, Und „Löffel“ für die Tischstühle. Der Jäger freut sich und knallt los, Sieht er den Wälder Lampe dippe; Ach — materiell — denke doch, Wie gut war's so ein Haus im Dippe! Ein Dippehas ist Gaumenweide, Ist mehr als das: Genußverheißung. Wie man ihn schmachtend zubereitet, Berichte diese Kochanweisung: In den fest verschlossenen Eisentopf Kommt ein ganzer Hase mit dem Kopf, Den in Stude sorglich man hat zerlegt, Wie man Portionen zu machen pflegt; Ein Suppenteller voll Schwarzwurstergebel Und gleiches Maß voll gefüllter Zwiebel, Für reichlich Gemüse ein Pfund Von Schweinefleisch kommt dann auch noch hinein, Ein Viertel Butter sowie roter Wein. (Ein Liter reicht dann jedenfalls), Dann Kellen, Vorbeier und Pfeffer und Salz Und Kapern, Ingwer fast beizugeben. Dies mag dem verwöhnten Gaumen genügen! Den Dede schlichte man mit Teig Und los's im Rohr zwei Stunden weich. Dazu Kartoffelstücke geben Und einen eiden Saft der Kochen. (Um sich dem Rahmen anzupassen, Wird „Wasser Hosenprun“ man reichen!) Die Speise, die gewiß nicht schlecht ist, Ist sicher niemand miderwillig! Indes, was allen andern recht ist — — — Der Hausfrau ist's noch lang nicht billig! So-So.

Allerlei Schmachthafes aus Hering.

Seit einigen Tagen weilen die Schaulustler der Lebensmittelschäfte große Harkate auf, die zum Kauf von Herings und Bücklingen auffordern sollen. Das eine mit der Aufschrift „Hering, Bückling — die deutsche Volkstafel“ zeigt einen Teller mit frischen grünen Herings und eine geöfnete Kiste mit lederen Bücklingen. Auf dem Teller ist eine Mutter mit ihren Kindern beim Anblick eines Tellers mit Bücklingen dargestellt. Übergeschrieben ist es: Bückling — ein Genuß.

Lassen wir uns aus nur den beiden krummen Wörtern zum Kauf verleiten. Hering und Bückling und all die anderen Arten der Heringszubereitung bringen unserem Körper außer Zeit und dem in ihm enthaltenen Vitamin A (dem Wachstumsvitamin) das so außerordentlich wichtige Jod, das heilend und vorbeugend wirkt bei Drüsenkrankheiten und bei Arterienverfälschung.

Und daß wir Abwechslung in die Zubereitung des billigen und doch köstlichen Fisches bringen können, wird beim Händler der Hausfrau auf ihren Wunsch eine Rezeptansammlung unentgeltlich verabreicht. Auf dem Reizschluß für volkswirtschaftliche Aufklärung herausgegeben ist.

Hering, Bückling!

Grüne Heringe gefocht eingelegt: Die Heringe werden gut gereinigt, Kopf und Schwanz ganz entfernt und in 2 oder 3 Stücke zerlegt, 10 Minuten gekocht. Wasser wird mit reichlich Weissig, Gewürz, Zwiebel, Lorbeerblatt und Salz gekocht. Dann gibt man die Stüde Hering hinein und köcht sie garziehen. Mit dem Schaumlöffel schaum herausnehmen, in eine Schale legen und mit der Brille überlegen.

Bratkeringe: Man kocht so viel mehr Heringe, daß für eine Abendmahlzeit am nächsten oder übernächsten Tag übrig bleibt. Nur bei genügendem Kühlschrank ist das möglich. Die Heringe werden gewaschen und ausgenommen. Dann mit Salz einreiben, mit Zitronen oder Essig beträufeln und eine halbe Stunde stehen lassen, entweder in Mehl oder Semmelmehl und Mehl oder Ei, Mehl und Semmelmehl und in Fett braun braten. Die Marinade: Die übrig gebliebenen Heringe legt man in eine Schüssel und bedeckt sie mit einer Marinade von Essigessig, Zwiebel, Lorbeerblatt, Pfeffer und Salz.

Sauerkraut-Auflauf mit grünen Herings: Die grünen Heringe werden ausgenommen, gewaschen, gefaltet und garziehen lassen. Fett zerlassen, darin feingehackte Zwiebel hellbraun dünsten und das Sauerkraut darin garziehen. In eine gefettete Form Sauerkraut, Speck, Zwiebel und von den Gräten befreite Heringstücke abwechselnd einschichten. Mit dem dazu reichenden Kartoffelbrei kann der Auflauf mit Pilze eines Spritzensels obenauf garniert und dann im Ofen gebacken werden.

Belegköstlichkeiten in pilantier Tanne: Aus den grünen Heringsgräten entfernen, gut säubern und die roten Heringsschiffe mit Zwiebeln durch die Fleischmaschine drehen, Pfeffer, Salz, etwas Mehl weichen und die Masse ein zweites Mal durchdrehen. Klöße formen und in kochendem Wasser garziehen lassen. Tanne: Fett zerlassen, Zwiebelwürfel und Mehl zugeben, etwas bräunen lassen, mit dem Kochwasser der Klöße auffüllen, mit Essig und Salz abschmecken und über die Klöße geben zu Tisch bringen.

Bückling und Blutwurst mit Tomaten: 250 Gramm Bücklinge, 125 Gramm Blutwurst, 125 Gramm Tomaten, Salz, geriebene Semmel, Fett zum Braten. Entgrätete Bücklinge werden in geriebener Semmel gewälzt auf offener Platte zusammen mit den Blutwurstscheiben in wenig Fett gebraten. Mit Tomatenscheiben anrichten und zu Salzkartoffeln reichen.

Sauerkraut mit Bückling: 1 Kilo Pellkartoffeln, 100 Gramm Speck, 2 Zwiebeln, 4 Bücklinge, 2 Eier, geriebene Kälte. Den würfelig geschnittenen Speck ausbraten, Zwiebeln darin leicht mit anbräunen, die Kartoffeln darin braten, die gewaschenen Bücklinge dazu geben, zuletzt die verflochten Eier darüber geben, gar werden lassen und Kälte darüber streuen. Als Beigabe dazu eignen sich alle Gemüselalate.

Raffaroni-Auflauf oder Rabel-Auflauf mit Bückling: 250 Gramm Raffaroni oder Rabel, 750 Gramm Bücklinge, 1 bis 2 Eier, 1/2 Liter saurer Milch, geriebene Semmel, Salz, Fett, Kälte. Die weichgekochten Raffaroni oder Rabeln werden schichtweise mit den entgräteten Bücklingen in eine gefettete Auflaufform gegeben, die letzte Schicht Raffaroni wird mit den, mit der saueren Milch verweilten Eiern überzogen, leicht gebraten, mit geriebenem Käse überdeckt und mit etwas Fett beträufelt. Der Auflauf wird 30 bis 40 Minuten überbacken. Man kann statt Rabeln auch Gefriche, in Scheiben geschnittene Kartoffeln nehmen.

Reke-Gerichte mit Bücklingen: Reke von gekochten Hering, Raffaroni, Spagetti oder Kartoffeln werden in der Pfanne gebraten und mit entgräteten, zerlegten Bücklingen vorzüglich gemischt.

Deutsche Jugend.

Fahrender Gesell auf Reisen.

Von Karl Köfer.

Die Blutrache der Indianer.

Es war in Gora Bogdor, einem kleinen Ort im Tselan-Tal im Kaukasus. Ich war mit zwei Kameraden Gast des Aulo, der die Nächte im Freien hier im Hochgebirge furchtbar kalt waren. Hier konnten wir in einem Schuppen schlafen. Jetzt kamen wir mit den Männern des Aulo zusammen um ein Feuer in einer Hütte und rauchtesten russisch und georgisch.

Gegen 10 Uhr standen wir auf. „Ja tsauja — Wi moi drusja!“ sagte Awitir Gopolauri, unser Wirt. „Euer Schlaf sei sanft wie ein Kamm!“ Und so schien es im Anfang denn auch. Wir hatten vielleicht zwei Stunden geschlafen, als wir durch einige Schüsse geweckt wurden. „Peng — Peng!“ machte es zweimal ganz laut, dann folgte ein schriller Schrei, einen Moment war es ganz ruhig, dann ging wieder ein Tumult los. Flüche erschollen, eiliges Rennen durch die Nacht und Schreien.

Wir horchten gespannt. „Was ist das?“ Wie ein Spuk war es nun mit einem Male wieder vollständig ruhig. Wir drei in unseren Schlafjahren spürten die Ohren. Aus der Hütte nebenan klang plötzlich ein lautes schmerzliches Stöhnen. „Da muß doch was los sein?“ — Auf jeden Fall konnten wir hier nicht ruhig liegen bleiben. Keine Stunden wir auf, bewaffnet mit uns mit unseren Fahrtmessern und schlichen hinaus. In der Hütte Gopolauris brannte Licht. Ein verheultes Stöhnen drang wieder an unser Ohr. Vorsichtig spähten wir durch die Kullen. Da lag in der Nähe des offenen Feuers auf einer Schlafstätte ein Mann. Eine alte Frau bemühte sich um ihn und jammerte dabei. „Der ist verwundet!“ — „Wieviel können wir helfen!“ sagte Arzel atemlos. Wir gingen auf den Liegen in die Stube. Der Verwundete war unser Wirt, wie wir erkannt bemerkten. Schmerzlich schrie er wieder auf. Seine Brust war entblößt, ein Schöpfel lag über seinen Reinen. Mehrere Lächer waren mit Blut getränkt. Er schrie wieder schmerzhaft, schien aber das Bewußtsein verloren zu haben. Was war passiert?

Wir drei fanden einen Augenblick und verließen die Situation zu erfassen. Bismilken sagten die Gedanken: die Zusammenkunft der Männer, ob sie in Streit geraten waren? Egal, wir mußten helfen! Raus holte das uns unter Verabredung aus den Aulen. Rausgerast machten wir einen blutigen Lauf. „Ein Schuß in die Brust“, keuchte Arzel dabei. Die Alte hobte einen Tee aus allerlei Kräutern, den wir dem Verwundeten einflößten. Der schrie danach gleich ein.

Einige Stunden sorgten wir um den Mann, dann kamen mit dem Morgengrauen die anderen Männer zurück. „Was war“, fragten wir sofort. „Blutrache, Towaritschi!“ sagte einer, „aber wir haben den Hund von einem Rezzigen wieder erlöst. Er liegt in den Bergen.“ Wir schüttelten den Kopf und wandten uns ab. Auge um Auge — dies Gesetz galt noch immer hier im Kaukasus. Es hatte wieder zwei Opfer gefordert.

Eine Fahrt durch die Rocky Mountains.

Auf dem reichsten Hügel der Welt.

Es war bei einem Pferdebesuch in Kanada, als ich zum ersten Mal von dem wilden Leben und den hohen Löhnen in den Mining-Camps von Nord-Ontario hörte. Das war eine Möglichkeit. Weltweit konnte man sich dort das Geld für die geplante Weltreise verdienen!

Von diesem Augenblick an begann ich mich für Gold- und Kupferpreise zu interessieren. Im Mai fand es fest, daß Kupfer am ausfallsreichsten war, aber auch daß in Montana die Löhne um 40 Cent höher lagen als in Ontario und British-Kolumbien. Das gab den Ausschlag, und ich legte mich nach College-Schluß auf einen Omnibus und fuhr nach Butte.

Als ich Hundstang durch die Wälder und Weizenfelder des Mittel-Westens rollte, wußte ich von Butte nicht mehr, als daß es irgendwo in den nördlichen Rocky Mountains lag, daß dort nach Kupfer, Gold und Silber gegraben wurde und der Tageslohn 5.75 Dollar betrug. Das letztere machte auf mich den größten Eindruck.

Am dritten Tag haben wir durch das Fenster des Riesenomnibuses bereits Männer mit Combis und Mädchen in Hosen und Reittiefeln. Es waren Einheimische. Touristen gab es in dieser Gegend überhaupt nicht. Dann hörten menschliche Stellungen überhaupt nicht. Die Northern Pacific Railway brachte uns nach Montana hinein. Dann lud man uns wieder auf einen Omnibus, und am Abend sollten wir schließlich von einem Paß hinunter in die Stadt Butte.

Stadt — ich eigentlich gar nicht richtig gesagt. Jede amerikanische Hüteranstellung nennt sich so, auch wenn es nur ein Ort ist, oder — jedes mächtige Breiterbuden. Nur Butte macht eine Ausnahme. Butte ist keine Stadt, Butte ist ein Mining-Camp. Und wenn man schon Wert auf diesen Titel legt, nennt man Butte auch gleich „das größte Mining-Camp der Welt“.

Im Frühjahr 1883 schlugen drei arg verschundene Burschen ein Lager am heutigen Südrand von Butte auf. Am Yellowstone-Stütz hatten sie nach Gold gesucht und waren eben durch einen Trid dem Ratterfahrl der Sioux entronnen. „In den Steinen könnte Labal-Geld sein“, meinte Bill Fairweather zu seinen Kumpanen, und weil sie Geld brauchten, um sich in Fort Bannad Tabak zu kaufen, gingen sie an zu wachen. Wenige Minuten später hielt Bill ein Goldbrod in den Händen, das ihm später 2.40 Dollar einbrachte. „Herabkomm gut für Labal-Geld“, fuhrte er und hefte sich einen Claim ab. Stierchen Tage später hatte der Platz 10.000 Einwohner. Das war der Anfang von Butte.

Dann folgte eine wilde und große Zeit, bis eines Tages das Gold zu Ende war. Die Miner und Prospektoren zogen weiter in die Berge oder nach Kalifornien, woher Wundern von neuen Funden heraustrugen. Die hängernen Hütten von Butte, die damals noch für lange Zeiten gebaut waren, blieben einfach stehen. Und das war gut so, denn kurze Zeit später hatte man eine neue Methode für die

Arbeit.

Wir formen das Eisen, wir pflügen die Erde, daß Frucht unserer Arbeit uns wachse und werde.

Arbeit ist Saat, ist helles Sonnenlicht, und ist das Korn, das aus der Scholle bricht.

Arbeit ist Raub, der aus den Eisen weht und künzelt, daß ein Volk vorm Knospe Reht.

Drum formen wir Eisen und pflügen die Erde, daß Frucht unserer Arbeit uns wachse und werde.

Heinz M. Krause.

Silberverarbeitung gefunden, und wieder füllten sich die Schächte, und aus den Saloons hörte man wildes Gröhlen und manchmal sogar aufeinanderfolgende Schüsse.

Aber auch der „Silber Boom“ dauerte nur kurze Zeit, und das Camp begann sich wieder zu leeren, als der Abbau nicht mehr recht lohnte. Damals hielt man Butte bereits für verloren. Und doch hatte man nur ein paar Krayer am „reichsten Hügel der Welt“ gemacht. Männer wie Clark, Daly und seine Kameraden, die später die Welt aufzuheben ließen. Sie kauften Schürfrechte und begannen nacheinander die unerlöschlich schimmernden Kupferorkommnisse abzubauen. Buttes große Zeit begann.

Hundert Millionen Dollar war die höchste Kupferproduktion in jedem Weltjahresjahr. Dazwischen hatte es Krisen gegeben, in denen die Stadt die Hälfte ihrer Einwohner verlor. Das Leben geht auf und ab in Butte. Steigen die Kupferpreise, so kommen Menschen und die Stadt lebt in einem wilden Tummel von Wohlstand. Sinken die Preise, und werden die Gruben eine nach der anderen stillgelegt, dann ziehen die Bergleute weiter, und die Straßen und Saloons bleiben verlassen zurück.

Heute ist Prosperität in Butte. Die Anaconda Copper Mining Company zahlt heute 250.000 Dollar Arbeiterlöhne, die allein in Butte verbraucht werden können. Der geringste Lohn, den ein Miner in Butte verdient, beträgt 5.75 Dollar, bei Affordarbeit kann er bis auf 12 Dollar täglich kommen. Was macht der Miner mit diesem Geld? Er hat das Gehalt eines Studentenates und führt doch das Leben eines Proletariats. Anfangs ließ ich mich täuschen, als ich sah, wie alle meine Arbeitskameraden im Auto zur Grube fuhren. Aber das Auto war in den seltensten Fällen bezahlt. Wenn ich hier und da einen alten Miner fragte, ob er für sich und seine Familie ein Haus habe, gab er mir zur Antwort: „Nein, aber ich habe ein Auto“. Dafür wohnt er irgendwo in einem schmucklosen sogenannten Hotel. Was wollte er mit einem Haus, wenn eine Krise kommt und jeder vernünftige Mensch Butte verläßt?

Aber auch das Auto trägt nicht das meiste Geld des Miners, sondern das Spielen. Man gibt sich in Butte keine Mühe, die „gambling store“ im Hinterhaus zu verbergen. Weithin nach der Straße offen laden Roulette und Poker den Miner ein, sein Glück zu verlieren. Eigentlich sind die Spielhöhlen illegal. Aber das ist es gerade, was man in Butte will. Man spielt auf die Legalität, außerdem hat man eine Tradition, derzufolge man sich nie viel um die Polizei gekümmert hat. Die geht auch heute mit blinden Augen an den Spielhöhlen vorbei. Es wäre vielleicht auch zu sehr gewagt, eine auszuheben. Wer weiß, ob nicht ein Senator drinnen sitzt. Da läßt man die Spielhöhlenbesitzer lieber zahlen, und wenn sie nicht genug geben, macht man ihnen den Laden einfach für ein paar Tage zu. Die Erfahrung hat gelehrt: je geben immer nach.

Es ist mir leicht gefallen, dort Arbeit zu bekommen, obwohl das einzige Bergwerk, das ich vorher gesehen habe, das im Deutschen Museum in München war. Im zweiten Tag verdiente ich an einer Affordarbeit bereits 9 Dollar. Aber es war die reinste Hölle! 32 Stunden Erz hatte ich zusammen mit meinem Arbeitskameraden herausgeschleift, und das bei 40 Grad Celsius. Dann war ich aber auch so ziemlich am Ende meiner Kräfte und begann zu verstehen, daß der Miner oft Sehnacht nach einer kühleren Dofis Entspannung hat.

Herbert Hörbager.

Kleine Treffer am Rand.

Aus der antiken Kunst kennen wir mancherlei Darstellungen von Faustkämpfern. Darunter findet sich auch schon das nicht gerade häufige Ereignis eines Doppel-Knodout. Eine griechische Schale aus dem 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung zeigt den Augenblick, da die beiden Kämpfer „erledigt“ zusammenstürzen. Im Hintergrund steht der Schiedsrichter oder Lehrer und schwingt den Stab. Vielleicht haben sich die beiden kampfunfähig gewordenen Jünglinge verbodener Schläge bedient.

Daß der Engländer George Stephenson im Jahre 1814 in Darlington die erste Lokomotive und 1825 die erste öffentliche Eisenbahn baute, ist allgemein bekannt, nicht aber die Tatsache, daß er in jungen Jahren einen Vorfall austrug und gewann. Als er noch einfacher Arbeiter in einem Bergwerk war, bekam er mit einem Bergmann namens Nelson Streit. Dieser lärmhafte Kerl forderte Stephenson vom Kampf heraus, der unter der Anteilnahme der ganzen Bevölkerung des Ortes ausgetragen wurde. Stephenson gewann durch seine Selbstbeherrschung und seine Zähigkeit.

Seit der Wiedereinführung des Bogens zu Beginn des 18. Jahrhunderts war der Titel eines Weltmeisters jahrzehntelang bei den Engländern geblieben. Das erste Mal im Jahre 1781 zum ersten Mal ein Franzose als Gewinner. Der Kampf des Franzosen mit dem Namen Petit gegen den Engländer Chad lieferte etwa 200 Zuschauer an, darunter auch den Herzog von York. Dem Sieger winkte ein Preis von 100 Guineen. Chad wurde von dem Franzosen zweimal aus dem Ring geschleudert, gewann aber schließlich in der 24. Minute, als Petit nach einem Rippenstoß überaus schmerzhaft fluchtartig den Ring verließ.

Wiz.

„Leidenschaft.“

Reif zu werden oder reif zu sein, ist uns allen ein großes Ziel. Wir meinen damit, unter Welen mit all seinen Anlagen zu einer Persönlichkeitsausprägung, die ihres Weges sicher ist. Manche denken dabei an das abgeklärte überlegene Gefühl eines Geistes, an einen Menschen, der durch nichts mehr erregt oder gekränkt werden kann. Für sie ist wahre Reife leidenschaftlos. Aber find leidenschaftslose Menschen nicht arm? Sind sie nicht schwach, da sie zur Leidenschaft nicht fähig sind? Ist ihre Abgeklärtheit nicht Müdigkeit? Leidenschaft ist doch etwas Wahres und Starkes, und Starkem dürfen wir uns nicht abweichend verstellen.

Gewiß ist sie kein fester Wert, der schließlich gut ist. Sie gleicht nicht den gültigen Maßstäben der Treue, der Aufrichtigkeit oder der Ehre. Sie gleicht feiner gebauten feile Geistesgelehrten Eigenschaft, ist keine dreit gebaute Mauer, hinter der zuckende Menschen sich verschauen könnten. Rein man muß etwas wagen, wenn man die Leidenschaft bejaht. Denn sie ist eine Kraft, sie ist mit Gewalten geladen, sie ist Bewegung, ist Sturm und loderner Blitz. Sie ist also tätig, sie nicht eine Verklärung des Gefühls, sondern höchste Steigerung des Willens.

Wir haben wieder gelernt, etwas zu wollen. Der zaudernde Kompromiß ist uns umüber geworden, wir drängen nach Entschlossenheit, nach Energie, die sich nicht mit Tröhlungen abfinden lassen. Unser Wille wendet sich wieder großen Zielen zu, und unerträglich wird diesen großen Zielen alles Klein und Bequeme untergeordnet. Das ist Leidenschaft: Herzschlag des Willens zum Großen. Erst durch sie wagt unser Wille über die hemmenden Kleinlichkeiten des Alltagsmenschen hinaus, ja über uns selbst hinaus.

Sie erfüllt uns mit Unruhe, sie quält uns, wenn das Ziel veriperrt scheint, wenn der Weg ungewiß wird. Leidenschaft heißt das Wort. Es schließt nicht Begleitung und Zufriedenheit in sich, sondern Leiden, das heißt Selbstaufgabe. Leidenschaft dient einzig dem großen Ziel und opfert dafür das private Wohlergehen des Ichs, über das der Wille ja hinausgewichen ist. Daher die Unruhe, und daher auch das Unabdingbare. Denn heißt wenn man das Ich in Ketten legt, so bleibt doch die Leidenschaft wach. Sie ist unbesiegt, und wenn sie erliegt, wird, was es keine echte Leidenschaft. Ungeduldig und tragisch, in tiefstem Sinne unüberwindbar machend, läßt sie die gegen eine Übermacht antreten, und so kann nicht unterliegen. Klug erachtete Absichten lassen sich durch Überredung oder Gewalt vereiteln, aber ein durch Leidenschaft ergriffener Wille ist unbesiegt und gibt den Kampf nie verloren.

Ein großes Ziel gibt es für uns nur im Dienst an der Gemeinschaft. Hier erfüllt sich der göttliche Auftrag, dessen Fadel die Leidenschaft ist. Nur wenn wir sie in den Dienst an einer großen Sache stellen, erweist sich die Leidenschaft als fruchtbare Gabe. Sie ist als Kraft in uns gelegt, damit wir sie bändigen und der Gemeinschaft untertan machen. Nur so baut sie auf.

Aber wer die Kraft der Leidenschaft in sich trägt und ihr göttliche Bestimmung verweigert, der gerät. Er miß-

braucht die heilige Fadel, um einen verderbenbringenden Brand anzulegen. Schon wenn er sich in Leidenschaft selbst verkehrt, wenn er die ihm anvertraute Kraft nicht dienlich macht und ihr ein unheiliges oder auch überhaupt kein Ziel gibt, zerstört er, kurz ab und geht seiner Kraft verlustig. Die Leidenschaft wird ihm zum Tummel und zum Raub, vielleicht in der trügerischen Hoffnung, daß der Raub die Erfüllung der Leidenschaft sei. Aber da der Raub keinen Willen mehr kennt, kann er mit heiliger Leidenschaft nichts zu tun haben. Wir sprechen manchmal von „Raub der Begierlichkeit“, aber wie leicht verliert dieser Raub, und wie widerstandlos hat man sich treffen lassen. Raub und Tummel sind auch deshalb nicht Erfüllung der Leidenschaft, weil eine echte Leidenschaft keine Erfüllung kennt. Es gibt für sie keinen Zustand glücklicher und gelöstester Ruhe, es gibt keinen endgültigen Sieg, der ihr Schwerk überflüssig machte. Der Raub ist ihr gefährlichster Feind.

Auch jene gefühlselose Schwärmerie, die sich in phantastischen Vorstellungen verliert, ist anderer, unglücklicher Art. Die Arbeit und Unbedingtheit des Ziels verschimmt hier; sie zerstört, weil sie nicht aufbaut. Und erst recht nicht können wir die Hemmungslosigkeit als Leidenschaft anerkennen. Sei es unbedingtester Jörn, sei es Gier — es fehlt die Bändigend durch den Willen, ohne den die Kraft zur Schwäche wird. Wir sprechen dann wohl von „entseelten“ Leidenschaften, aber ein willenloses Leben hat dem göttlichen Fanken der Leidenschaft schnell erkauft. Es bleibt die Wille, die ganze Ermächtigung, der Fank aller geistig angelegten Leidenschaften, die ihre göttliche Weiße vergahen.

Und das?

Wir hören wohl die Frage, ob denn nicht die Leidenschaft großen Führernaturen vorbehalten ist, und ob sie nicht für den Alltag gar gefährlich sein kann. Wir hören aber auch die Antwort: ein gefährliches Volk muß sich von Leidenschaft erfüllen lassen, um unerröhrbar seinen Weg gehen zu können. Auch dein Leben muß ein wirklich tätiges und von Leidenschaft erfülltes Leben sein, auch wenn du in Beruf und Alltag nur eine schnell erledigte Nummer zu sein scheinst. Du bist ja dann keine Nummer mehr, wenn du deine Arbeit in einen größeren Dienst als den des Geldverdienens stellst, wenn du dich als notwendiges Glied in der Kette des Ganzen erkennst, und not allem: wenn du willst. Sobald du mit deiner Arbeit ein Wollen verbindest, sobald du sie einigst in die gewaltige innere Bewegung, die unser Volk erfüllt hat, wirst du über die Unansehnlichkeit deines Daseins hinausgetragen.

Der Führer sagt, daß nur der Leidenschaft erwecken kann, der sie in sich trägt. Ein laßiger Prophet kann also diese Kraft nicht weitergeben. Aber an ihm, der selbst Flamme ist, läßt sich die Kraft entzünden. Laß den Brand in dich fahren, laß dich reinigen und weihen, damit die Kraft der Leidenschaft in die wirksam wird. Jagendes Zweifeln und müdes Fragen verbrennen. Ein leuchtender Wille teilt sich die mit, der dir über dein geringes und kurz scheinendes Leben hinweg eine Brücke baut zur Ewigkeit.

Friedrich Wilhelm Symmen.



Kreuzworträtsel.
 Waagrecht: 1. männliche Stimmlage, 4. Meeresläufer, 5. Lebenswelt, 7. Nebenfluß der Donau, 8. Stadt an der Ruhr, 11. südl. Kanton der Schweiz, 15. ehemalige Zeitung, 16. Teil von Groß-Berlin, 17. Empfehlung durch Ansehen, 20. Südkontinent, 23. Raststätte, 24. Miststraß, 25. Handwerksgerät, 26. Woll, 27. Paradiesgarten.

Senkrecht: 1. soviel wie: nicht lebend, 2. Staubbild, 3. Bildhauere, 4. französische Herrscherreihe, 5. schwedisches Königsgeheiß, 6. abstrakter Titel, 8. Zitterpappel, 9. Reichen, 10. türkische Bezeichnung für das Meer, 12. Waldmännchen, 13. Julett, 14. holländischer Landschaftsmaler, 16. Männername, 18. in der griechischen Sage: Schwan der Odysseus, 19. Lebensbaum, 21. Sportkloster, 22. nordamerikanischer See.

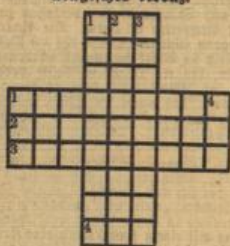
Wer kennt die Städte?

Bach, Berg, Burg, Dorf, Feld, Fels, Furt, Stein, Sund, al. der, Bern, Breit, den, düß, el, en, er, lands, len, rei, ren, sel, st, t, u, w, x, y, z.

Aus den Hauptbuchstaben und Wörtern sind zehn Städtenamen zu bilden. Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben abwärts gelesen, eine Stadt im Regierungsbezirk Potsdam.

1. rheinpreussische Stadt an der Havel, 2. Kreisstadt an der Saale, 3. Stadt in Thüringen, 4. Stadt im Vogtland (Sachsen), 5. Stadt in Vorpommern, 6. Stadt an der Saale, 7. Stadt in Ostpreußen, 8. Stadt an der Warthe, 9. Stadt in der Rheinprovinz, 10. ehemalige Festung am Rhein.

Magisches Kreuz.



Ordne die Buchstaben:

a a a a a, c c c c c, e e e e e, s s s s s, i i i i i, f f f f f, n n n n n, o o o o o, x x x x x, y y y y y, z z z z z.

Derart in die freien Felder der Figur, daß sich waagrecht und senkrecht gleiche Wörter von nachstehender Bedeutung ergeben:
 1. Papageierart (3 Buchstaben), 1. Bauknüttel (3 Buchstaben), 2. Pferd Don Quichottes, 3. planmäßige Verbannung, 4. englisch: sehr.

Silbenrätsel.

1. Aus den Silben:
 a - a - al - an - aa - af - dem
 bi - da - el - el - fe - al
 no - bor - i - i - fe - küp - lei
 li - li - li - li - me - mi
 mis - mit - na - na - nas - ne
 ne - ne - o - re - ra - ra
 ras - raf - re - ris - ris - rön
 le - lis - tan - te - thik - thik
 thik - trieb - ts
2. Sind folgende Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

3. Die Wörter bedeuten: 1. Spengerkopf, 2. Südrand, 3. lagenhafte Königin der Wälder, 4. der Steinseit angehört, 5. Blume, 6. Zweiräder-Fahrrad, 7. jugoslavische Stadt, 8. erhabenes Wandbildwerk, 9. Reichenstein, 10. Rüste in Afrika, 11. Kranzkrone, 12. Geistererscheinung, 13. Bundesname, 14. ehemalige Hauptstadt der Türkei, 15. Ort am Werraflusse, wo ein Banner wohnt, 16. Göttin der Gerechtigkeit, 17. Fluß in Innerasien, 18. soviel wie besonderes Merkmal.

BERND KRAITE

TORGAD

Welchen Beruf hat der Herr?

Versteckte Silben.

Abklärung Höhenwindkraftwerk Inverwandter
 Kalkstein Geologie Anwaltschaft Indien
 Kalkstein Geologie Anwaltschaft Indien
 Jedes Wort enthält eine Silbe, die auf eine Silbeneinteilung eine Silbe einer sinnlosen Betrachtung.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Witternacht, 9. Altan, 10. Älke, 11. Eiert, 12. Kille, 14. Saale, 16. Eken, 17. Ernel, 18. Sorma, 22. Janie, 23. Egel, 27. Annam, 28. Spalt, 29. Reife, 30. Morie, 31. Argentinien, 32. Senkrechte: 1. Kasse, 2. Alts, 3. Jule, 4. Enten, 5. Narbe, 6. Alster, 7. Bette, 8. Regel, 13. Sturz, 16. Spann, 18. Selma, 19. Eiter, 20. Welle, 21. Wägen, 22. Talmi, 23. Anton, 24. Tasse, 25. Emden, 26. Werra, 27. Raststätte, 28. Werra, 29. Werra, 30. Werra, 31. Werra, 32. Werra, 33. Werra, 34. Werra, 35. Werra, 36. Werra, 37. Werra, 38. Werra, 39. Werra, 40. Werra, 41. Werra, 42. Werra, 43. Werra, 44. Werra, 45. Werra, 46. Werra, 47. Werra, 48. Werra, 49. Werra, 50. Werra, 51. Werra, 52. Werra, 53. Werra, 54. Werra, 55. Werra, 56. Werra, 57. Werra, 58. Werra, 59. Werra, 60. Werra, 61. Werra, 62. Werra, 63. Werra, 64. Werra, 65. Werra, 66. Werra, 67. Werra, 68. Werra, 69. Werra, 70. Werra, 71. Werra, 72. Werra, 73. Werra, 74. Werra, 75. Werra, 76. Werra, 77. Werra, 78. Werra, 79. Werra, 80. Werra, 81. Werra, 82. Werra, 83. Werra, 84. Werra, 85. Werra, 86. Werra, 87. Werra, 88. Werra, 89. Werra, 90. Werra, 91. Werra, 92. Werra, 93. Werra, 94. Werra, 95. Werra, 96. Werra, 97. Werra, 98. Werra, 99. Werra, 100. Werra.

Lüftlign Lp.



„Opa, kannst du mir sagen, was das für ein Tier ist?“
 „Gleich, mein Junge, ich muß bloß meine Brille auf-lehen!“
 „Grenubinnen.“
 „Gehelnd erzählte Frau Peteren: Die Wahrsagerin hat mir gestern prophezeit, daß ich alt werde!“
 „Ja, das merkt man auch schon!“ antwortete Frau Janen.
 „Der Erfolg.“
 „Er hat ein Vermögen drangelegt, um ein neues Buch-mittel herzustellen!“
 „Und was fehlt?“
 „So — und nun ist er vollständig blant!“

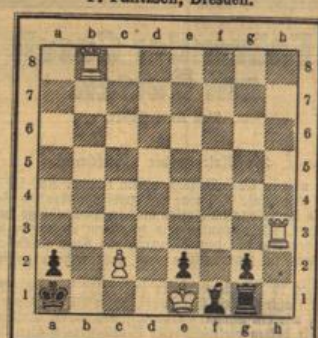
Das Kränzchen.
 Es war so schön im Damenkränzchen,
 man konnte dort schmecken, tranken, tänzen
 mit dem Gemahl von besten geben,
 froh sah man alle Gellen geben.
 Das war ein Laden deiner Sorte,
 o Schall, am Tisch mit seiner Torte! ...
 Gern ans Pianoforte malten
 wollt' mal ein Weiblein; Worte fallen.
 Ein and'res Lied: — 's ist keine Rache —
 „Gellinger! Ah, du meine Güte!“ —
 Da ward's ganz still im halben Kreise
 und alle schwiegen, großten, heiße
 Gefühle der Empörung fanden
 nur auf in solcher Störung fanden!
 Kein Kränzchen nun mehr heiter glühte;
 die Dämlein hielten Aießer, Säie,
 dem Kränzchen, ohn' die Goh! zu wagen,
 für diesmal Lebenswohl zu sagen.
 Reimer — Reimer.

Der Vatermeister philosophiert.
 Die Menschen sind doch zu merkwürdig. Wenn jemand zu bösen bekannt, daß es 238 711 819 423 Sterne im Universum gibt, dann glaubt er es ohne weiteres. Aber wenn an einer Bank steht „Grill geschrien“, dann muß er sich erst überzeugen, ob es wahr ist!“

Seine Pflicht getan.
 Herr Mittelbach: „Ich habe mein Leben für 100 000 Mark zu deinen Gunsten verschrieben lassen, Lieblich! Kann ich sonst noch etwas für dich tun?“
 Frau Mittelbach: „Nein, mein Schatz, auf Erden nichts mehr!“

Zwei Einkfältige.
 Einbemann hatte einen Boten mit einem Blumenkranz zu einer Dame geschickt, in die er verliebt war.
 „Hat die Dame nicht gefragt, von wem der Strauß wäre?“ erkundigte er sich.
 „Doch“, sagte der Bote. „Sie fragte, ob er von einem Herrn mit einem runden, etwas einseitigen Gesicht käme!“
 Und das haßt du natürlich verneint, nicht wahr?“
 „Selbstverständlich! Ich wollte Sie doch nicht verärrten!“

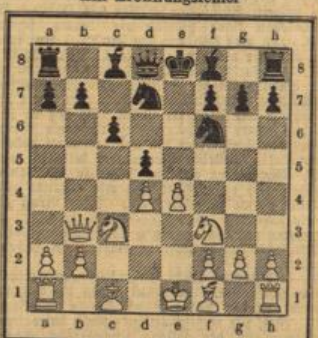
F. Palltisch, Dresden.



matt in 3 Zügen.

Weiß: Kol. Th8 und h3, Bc2.
 Schwarz: Kal. Tg1, Lf1, Ba2, e2, g2.

Ein Eröffnungsfehler



ist es, wenn Weiß am Zuge 7. e2-e4 spielt nach den Zügen im abgelehnten Damengambit: 1. d2-d4, d7-d5, 2. c2-c4, e7-e6, 3. Sg1-f3, Sg8-f6, 4. Sbl-c3, Sbs-d7, 5. e x d, e x d, 6. Dd1-b3, c7-c6, 7. e2-e4 falsch, denn es folgt S x e4, 8. S x e4, D e7. Wenn Schwarz dagegen statt S x e4 d5 x e4 spielt, so folgt 8. Lf1-c4, Dd8-e7, 9. Sg3-g5. Oben kommt Schwarz in Vorteil, hier gewinnt Weiß.

3 Partien aus den Ausscheidungskämpfen um die Stadtmeisterschaft 1937/38.

Gespielt in der NS-Schachgemeinschaft KdF. Groß-Wiesbaden im Paulinenschloßchen.

Weiß: Lodroner. — Schwarz: Henning.

1. e2-e4, e7-e5, 2. d2-d4, „Skandinavisches“ oder „Damenbauern gegen Königsbauern“, e x d, 3. Lc4, Sc6, 4. Sc3, d6, 5. S x d4, Ld7, 6. 0-0, Sd6, 7. Sc3, Lc7, 8. h3, 0-0, 9. Lf4, Sc6, 10. Lh3, a6, 11. Lh2, c5, 12. d5e2, Lc6, 13. Ld5, Db6, 14. b3, Td8, 15. a4, Ld7, 16. Dd2, h6, 17. L4, Sc6, 18. f5, Sc6, 19. L4, Sh7, 20. Sc3, Kh8, 21. Sh5, b6, 22. L x h6 sehr gewagt für eine Turnierpartie, zumal die entstehende offene Linie dem Angreifer selbst verhängnisvoll werden kann, g x l, 23. D x h6, Tg8, 24. L x T, T x L, 25. Sd5, Dd8, 26. S x L, D x S, 27. Sd4, Dg7, 28. D x D, T x D, 29. Td1, Sg5, 30. Sg6+, S x S, 31. f x S, S x e4, 32. Td4, f5, 33. T x S, f x T, 34. T x d6, Lf5, 35. Td5, L x g6, 36. T x c5, Tc7, 37. g4, e3, 38. Kf1, Lc4, 39. Ke2, Lf3+, Natürlich nicht K x L, da sonst der e-Bauer sofort zur Dame geht, 40. Ke1, e2, 41. Tc3, Lg2, 42. h4, Lf1, 43. g5, Tc4, 44. h5, Te5, 45. Tc8+, Kg7, 46. h6+, Kg6, 47. Tg8+, Kh7, 48. Tg7+, Kh8, 49. g6, Td5, 50. Tc7 erzwingen, Td1+, 61. Kf2, e1d+, 52. T x D, T x T, 53. K x T, Lh3, 54. b4, Lf5, 55. g7+, Kh7, 56. c4, Lc2, 57. h5, a x b, Ld3, 58. c5, L x b5, 60. Kd2, Lc4, 61. Kc3, Lc6, 62. Kd4, K x h6, 63. c6 durch diesen feinen Zug sichert sich der alte Kämpfer das „Unentschieden“. Das schwierige Endspiel mit einer Figur, einem leichtfüßigen Läufer weniger, wurde von Weiß gegen den spielstarken Gegner meisterhaft zu Ende geführt.

Weiß: Linn. — Schwarz: Bremer.

1. e2-e4, e7-e5, 2. Sg1-f3, Sg8-e6, 3. Lf1-b5, a7-a6, Die sog. „spanische“ — richtiger „Deutsche Partie“, 4. La4, Sf6, 5. 0-0, b5, 6. Lb3, Lc7, 7. c3, 0-0, 8. d4, e4, 9. cd, Le7, 10. e5, Sc8, 11. Sc3, Lb7, 12. Sd5, 13. Te1, Kh8, 14. S x L, S x S, 15. Sg5, 16. Dd5, Sg6, 17. S x f7+, T x S, 18. D x T, D x d4, 19. D x S, Dg4, 20. f3, L x f3, 21. Te2, L x T, 22. D x e5 es ist Zeit, daß die gute Tante von ihrem Ausflug zurückkommt, Te2, 23. Dg3, Dd4+, 24. Df2, Dd3, 25. h3 Ventilation, Ld1, 26. Dd2, Dg3, 27. Kf1, Se4, 28. Dc3, Tf8+, 29. Kgl, Lf3 Dagegen gibt's keine Parade.

Weiß: Steinmetz. — Schwarz: Lodroner.

1. e2-e4, Sg8-f6, Aljechins Eröffnung, 2. Sbl-c3, d7-d5, 2. e x d, S x d, 4. S x S, D x S, 5. Sd5, e5, 6. d3, Lf5, 7. Sh4, Lg6, 8. Le2, Sc6, 9. Lf3, De6, 10. 0-0, Le7, 11. S x L, h x S, 12. Te1, 0-0-0, 13. c3, Th4, 14. g3, Th7, 15. d4, De6, 16. Db3, Da6, 17. D x f7, Ld6, 18. D x g6, DTh8, 19. h4, Db5, 20. Lg5, Kbs, 21. De6, a6, 22. a4, Db6, 23. b4, e x d, 24. b5, Sd8, 25. De4, S7, 26. b x a, S x L, 27. h x S, D x a6, 28. Tebl, c6, 29. g6, Th6, 30. c x d, Ke7, 31. Th3, Th8, 32. Tabl, D x a4, 33. De6, D x d4, 34. Lg4, b5, 35. Dd7+, Kb6, 36. Ta3, Th7, 37. Dd8+, Kc5, 38. Tc1+, Kd5, Auf 39. Td1 wegen Damenverlustes aufgegeben.

Die Nimzowitsch-Verteidigung, die Dr. Aljechia in der 8. Partie des Weltmeisterschaftskomples zu Liden gegen Dr. Euwe anwandte, besteht in den Zügen 1. e2-e4, Sg8-c6. Die Nimzowitsch-Variante: 1. d2-d4, Sg8-f6, 2. c2-c4, e7-e6, 3. Sbl-c3, Lf8-b4. Hbm.